

Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Die Kriege der Türken, die Arabischen Imâme und die Gelehrten.

Von

F. Wüstenfeld.

Erste Abtheilung.

Vorgetragen in der Sitzung der Königl. Gesellsch. der Wissensch. am 2. August 1884.

Die Geschichte von Jemen bis zum J. 901 (1495) behandelt die *Historia Jemanae e Codice manuscripto Arabico, cui titulus est: بغية المستفيد في اخبار مدينة بييد*; quam — edidit C. Th. Johannsen. Bonnae 1828. Daran schliessen sich die beiden Werke des *Cuṭb ed-dîn Muhammed el-Mekki*, einmal seine von mir herausgegebene Geschichte von Mekka, welche in dem Capitel über die Herrschaft der Türken einzelne Notizen über Jemen liefert, dann ausführlich sein *Fulmen Jemenense de historia Othmanica* bis zum J. 981 (1573) im Auszuge übersetzt von *Silvestre de Sacy* in den *Notices et Extr.* T. IV. p. 412—504. Die vorliegende Abhandlung giebt das Wesentlichste daraus als Einleitung, führt dann die Geschichte 100 Jahre weiter, erwähnt die in dieser Periode lebenden Gelehrten und schliesst mit einem geographischen Anhang.

Die Türken waren seit ihrem Übergange nach Europa und der Eroberung von Constantinopel im J. 857 (1453) zu sehr mit der Befestigung ihrer Macht und dem weiteren Vordringen nach Westen beschäftigt, als dass sie dem seitwärts gelegenen Arabien eine besondere Aufmerksamkeit bewiesen hätten. Die Sultane hatten stillschweigend die Scherife von Mekka in ihren Hoheitsrechten anerkannt und die üblichen Geschenke und Unterstützungen für die beiden heiligen Städte jährlich mit dem von Alters her hergebrachten Pomp hingesandt, um sich als gute Muhammedaner zu erweisen, sie hatten sogar den Ägyptischen Sultanen ein gewisses älteres Vorrecht in dem Protectorat über die heil. Städte zugestanden, zumal da diese nicht nur nichts einbrachten, sondern noch jährlich bedeutende Zufuhren und Beihülfen nöthig hatten,

welche sie aus Ägypten erhielten, und beide Theile liessen die kleinen Fürsten in Jemen und Ḥadhramaut unbehelligt ihre Fehden unter sich auskämpfen, da man gegen die Glaubensgenossen nicht einschreiten wollte und sonst von dieser Seite keine Gefahr vorhanden zu sein schien. Dies änderte sich mit einem Male, als die Portugisen von Indien aus mit ihrer Flotte im rothen Meere erschienen, zuerst in Ḡidda, dem Hafen für Mekka, landeten, dann sogar nach el-Suweis (Suez) hinüberfuhren und von hier aus Cáhira und ganz Ägypten bedrohten.

Dies war im J. 916 (1510) noch unter dem letzten Tscherkessen-Sultan Cãnçũh el-Gũrí geschehen und gleichzeitig hatte ihn Chalil-Scháh Mudhaffar, Sultan von Guzarát, um Unterstützung gebeten, um das Vordringen der Portugisen in Indien aufzuhalten. Um dieselbe Zeit waren auch die Beduinen-Araber wie schon öfter in die Stadt Ḡidda eingedrungen und hatten Räubereien verübt, so dass die Einwohner ebenfalls bei Cãnçũh Hülfe suchten. Diese zusammentreffenden Umstände gaben genügende Veranlassung dazu, dass Cãnçũh jetzt selbst in Suez eine Flotte ausrüsten liess, die er unter den Befehl des Kurden Husein stellte, welchen er für besonders befähigt hielt und welchen er dadurch aus der Nähe der Tscherkessen, denen er verhasst war, entfernen wollte, indem er ihm die Statthalterschaft von Ḡidda übertrug. Der grösste Theil seiner Truppen bestand aus angeworbenen Türken und anderen Freiwilligen, gefangene Lavantiner wurden als Ruderer an die Galeerenbänke gekettet und er führte die ersten Kanonen, die nach Arabien kamen, mit sich. Im J. 917 (1511) setzte er nach Ḡidda über und verwandte fast ein Jahr darauf um die gänzlich verschwundenen Befestigungsmauern der Stadt wieder aufzuführen, wobei er sich durch seine rücksichtslose Härte und Grausamkeit einen gefürchteten Namen machte. Nach Verlauf von weiteren drei Jahren und nachdem er sich vollständig ausgerüstet und durch Mannschaft verstärkt hatte, segelte er im J. 921 (1515) nach Indien und wurde in Diu, der Hafenstadt von Guzarát, von Mudhaffar ehrenvoll empfangen, allein die Portugisen waren ihm ausgewichen und hatten sich nach Goa zurückgezogen, wohin ihnen Husein nicht folgen mochte; er kehrte unverrichteter Sache nach

dem rothen Meere zurück und ankerte bei der Insel Kamarân und schickte nach Zabîd zu dem Sultan 'Âmir ben Abd el-wahhâb und liess ihn um Proviant bitten; da er eine abschlägige Antwort erhielt, setzte er seine Truppen ans Land und marschirte geradeswegs auf Zabîd los, unterstützt von einigen benachbarten Fürsten, welche gegen 'Âmir feindlich gesinnt waren, und nach einigen Gefechten hielt er am 19. Gumâdâ I. 922 (20. Juin 1516) seinen Einzug in Zabîd, nachdem 'Âmir mit seinem Bruder Abd el-malik nach Ta'izz geflüchtet war. Husein ernannte seinen Emir Barsabâi zum Commandanten von Zabîd, welcher sich alsbald noch die umliegende Gegend mit den Städten Heis und Mauza' unterwarf, während Husein, in der Hoffnung seine Eroberungen in Jemen weiter auszudehnen, oder um einen zweiten Zug nach Indien zu unternehmen, nach 'Aden fuhr, wo er am 3. Ragab (3. August) eintraf. Allein ungeachtet seiner Kanonen gelang es seinen Truppen nicht die Stadt zu nehmen, er schiffte sich am 11. Ragab wieder ein und segelte nach Gidda, wo er seine Bedrückungen und Grausamkeiten fortsetzte.

Unterdess waren in demselben Jahre in Ägypten grosse Veränderungen vor sich gegangen. Cãnçûh hatte sich von dem Schâh von Persien Ismâ'îl verleiten lassen, ihn gegen die Türken zu unterstützen, er war mit seiner Armee nach Syrien gezogen, in dem schon durch frühere Schlachten berühmten Wiesengrunde Marg Dâbik vier Parasangen von Haleb auf die Türken gestossen, von ihnen gänzlich geschlagen und auf der Flucht bei einem Sturz mit dem Pferde von seiner eigenen Reiterei übergeritten und von den Hufen der Pferde zerstampft. Der Sultan Selîm, welcher gleichfalls in Person seine Truppen anführte, hatte den Sieg verfolgt, war in Câhira eingezogen, hatte den eiligst dort zum Nachfolger ernannten Tûmân Bâi hinrichten lassen, das ganze Land in Besitz genommen und der Herrschaft der Tscherkessen ein Ende gemacht. Die Nachricht hiervon hatte sich rasch nach Mekka verbreitet und der Scherîf Barakât hatte sich beeilt, seinen Sohn Abu Numeij nach Câhira zu schicken um sich die Gunst des neuen Herrschers zu sichern, und Selîm hatte die Familie als rechtmässige Besitzer

der beiden heil. Städte und der Provinz Ḥigâz anerkannt. Zugleich erhielt Barakât von dem Sultan den Befehl sich Husein's zu bemächtigen und ihn umbringen zu lassen, um den letzten Emir der Tscherkessen zu beseitigen und für die von ihm begangenen Grausamkeiten Rache zu nehmen. Barakât kam diesem Befehle um so williger nach, als er selbst von Husein, welcher nach Mekka gekommen war, schwere Belästigungen zu ertragen gehabt hatte; er liess ihn festnehmen, nach Gidda bringen und auf einem Schiffe hinausfahren, wo er, nachdem ihm ein schwerer Stein an die Füsse gebunden war, im Meere versenkt wurde. Seine Türkischen Soldaten wurden in Mekka zum Theil niedergemacht und diejenigen, welche entkamen, flüchteten nach Zabîd zu Barsabâi, der durch sie verstärkt zu weiteren Eroberungen auszog.

Er erschien am 6. Çafar 923 (28. Febr. 1517) vor Ta'izz, welches indess von 'Âmir aus Furcht vor Verrath bereits verlassen war und daher ohne Kampf eingenommen und geplündert wurde. Bei seinem weiteren Vormarsch wurde Barsabâi von dem Stamme der Banu 'Ammâr zurückgeworfen und wandte sich nach Çan'â; diesen Misserfolg glaubte 'Âmir benutzen zu müssen, er marschirte ihm entgegen, stiess nach drei Tagen am 23. Rabî' II. 923 (15. Mai 1517) auf Barsabâi, welcher sogleich die erschöpften Araber angriff und in die Flucht schlug, wobei 'Âmir und sein Bruder Abd el-malik das Leben verloren, und mit ihnen erlosch dieser Zweig der Regenten-Familie Banu Tâhir.

Çan'â wurde danach mit Leichtigkeit erobert und ausgeplündert und nach kurzem Aufenthalte liess Barsabâi 200 Mann als Besatzung dort und trat den Rückmarsch nach Zabîd an; 8000 Kameele waren mit der ihm selbst zugefallenen Beute beladen, von den Soldaten hatte jeder ausserdem seinen Antheil für sich. Aber unterwegs wurden sie in einem Engpass von den Banu Ḥubeisch und anderen Stämmen angegriffen, Barsabâi und seine ersten Officiere kamen um, die ganze Beute fiel in die Hände der Araber und von den flüchtigen Soldaten wurden noch viele gefangen genommen, die anderen erreichten Zabîd am 29. Gumâdá II. 923 (19. Juli 1517) und wählten zu ihrem Anführer den Tscherkessen Emir Iskander, womit aber nicht alle einverstanden waren.

Ein Theil der Levantiner in Ta'izz hatte sich an den Emir Ramadhân el-Rûmî angeschlossen, sie legten, wie der Emir selbst, Türkische Bekleidung an, Iskander folgte ihrem Beispiele, alle erklärten ihre Unterwürfigkeit unter den Türkischen Sultan und dieser bestätigte noch im J. 923 Iskander als Statthalter von Jemen.

Der drei Jahre nachher an seine Stelle ernannte Emir Husein el-Rûmî erfuhr gleich bei seiner Ankunft in Jemen, dass der Sultan Selîm gestorben sei, und kehrte nach Gidda zurück. Von nun an entstanden Streitigkeiten zwischen den Türkischen Parteien unter sich; die von dem nachfolgenden Sultan Suleimân gesandten Statthalter konnten dagegen nicht aufkommen und wechselten zu häufig, bis die kleinen Zeiditen-Fürsten, welche in den Gebirgen des nördlichen Jemen sich in einigen kleinen Festungen und Burgen immer unabhängig gehalten hatten, sich verbündeten um die Türken, ihre Uneinigkeit benutzend, ganz aus Jemen wieder zu vertreiben. Der erste Angriff auf Zabîd im J. 944 (1537) unter Anführung von Muṭahhar und Schams ed-dîn Ali, den Söhnen des Scharaf ed-dîn ben Schams ed-dîn ben Ahmed, misslang. Zu derselben Zeit hatte der Sultan Suleimân in Ägypten eine neue Flotte ausrüsten lassen, die nach Indien segeln sollte, und er übertrug das Commando dem grausamen Suleimân Pascha mit dem Titel eines Weziers. Dieser legte im J. 945 in 'Aden an, der Fürst 'Âmir ben Dâwûd, der letzte Spross aus einer Nebenlinie der Banu Ṭâhir, ging zu ihm aufs Schiff um ihn zu begrüßen, und wurde an dem Mastbaume aufgehängt, während eine Abtheilung der Türkischen Soldaten die Stadt in Besitz nahm; die Plünderung war ihnen verboten, sie blieben aber als Besatzung dort und Sulaimân segelte nach Indien weiter. Er machte sich hier durch sein hochmüthiges Wesen bei den Muhammedanischen Fürsten so verhasst, dass die meisten ihm ihre Unterstützung gegen die Portugisen versagten und aus Furcht kehrte er nach einigen Monaten zurück, landete in Mocha und liess den Fürsten Ahmed, welcher hier residirte, zu sich einladen. Ahmed ging gegen die Warnung seiner Hausgenossen und kaum war er in Suleimân's Zelt eingetreten, so wurde er sammt den schwarzen Sklaven, die ihn begleiteten, umgebracht am

8. Schawwâl 945 (27. Febr. 1539). Suleimân setzte den Emir Muçtafâ Beg zum Statthalter ein und kehrte über Gidda und Câhira nach Constantinopel zurück; an die Stelle des Muçtafâ Beg kam bald darauf Muçtafâ el-Naschschar »der Säger«, so zubenannt, weil er alle Strassenräuber, die ihm in die Hände fielen, durchsägen liess. Er war der erste Türkische Statthalter von Jemen, welcher den Titel Beglerbeg oder Pascha bekam, und führte ein gutes Regiment bis zum J. 952 (1545), wo ihm Oweis Pascha folgte, welcher den Krieg gegen die Zeiditen wieder aufnahm. Seine strenge Zucht erregte die Unzufriedenheit seiner Soldaten und während er gegen Ende des Rabi' II. 954 (Mitte Juni 1547) in der reizenden Gegend von Chubân lagerte und sich den Vergnügungen überliess, wurde er bei einem Mahle, als er sich berauscht hatte, von Hasan, dem Hauptmann der Unzufriedenen, ermordet. Da aber der Emir Izdemir das Obercommando übernahm und gegen die Aufrührer einschritt, ergriff Hasan die Flucht, wurde am siebten Tage eingeholt und umgebracht. Einer seiner Mitschuldigen, der Emir Heidar, hatte mit wenigen seiner Soldaten die Stadt Zabîd überrumpelt, die Türkische Besatzung hatte sich ihm ergeben, aber nur zum Schein angeschlossen, es bedurfte desshalb nur eines kleinen Corps, welches Izdemir ihnen nachschickte, um die Aufrührer niederzuwerfen und die Stadt wieder in Besitz zu nehmen, nachdem Heidar getödtet war.

Im Schawwâl 954 (Nov. 1547) kam Farhad Pascha als neuer Statthalter nach Jemen, welchem Dâwûd Pascha aus Ägypten im Anfange des J. 955 (Febr. 1548) frische Truppen zu Hülfe schickte, mit denen er 'Aden und andere Städte unterwarf und die Ruhe im Lande auf einige Zeit herstellte. Er wurde im Gumâdâ I. 956 (Juni 1549) abberufen und Izdemir erhielt seine Stelle, welcher mit aller Kraft wieder gegen die Zeiditen-Fürsten vorzugehen beschloss und dazu weitere Verstärkungen von Constantinopel erbat. Dâwûd Pascha sandte 3000 Mann mit Gewehren und 1000 Reiter unter dem Befehl des früheren Statthalters von Jemen Muçtafâ el-Naschschar im J. 958 und nach seiner Vereinigung mit Izdemir schritten sie zur Belagerung der Festung Thulâ, welche Mutahhar hartnäckig vertheidigte. Wegen einer Mei-

nungsverschiedenheit zwischen den beiden Türkischen Anführern fand die Erstürmung nicht statt, Muṭahhar erbot sich in seiner doch sehr bedrängten Lage die Oberhoheit des Türkischen Sultans anzuerkennen und erhielt dafür den Titel eines Emir Statthalters. Izdemir setzte dann mit den Hülfsstruppen die weitere Eroberung der noch nicht unterworfenen Districte fort, baute mehrere Festungen, in die er Besatzungen legte, und führte eine milde Regierung, bis er erfuhr, dass Muçṭafá Schritte gethan habe um an seine Stelle zu kommen; da bat er um seine Entlassung und kehrte im Anfange des J. 963 (Nov. 1555) über Sawâkin¹⁾ nach Constantinopel zurück. Er hatte bei seinem kurzen Aufenthalte in Habessinien den Plan einer vollständigeren Unterwerfung und besseren Verwaltung dieses Landes entworfen, welcher die Billigung des Sultans erhielt, der ihn als Statthalter dahin schickte, und er starb dort im J. 967 (1560) in Duwâriwa²⁾ und wurde in Muçawwa³⁾ begraben.

Muçṭafá el-Naschschâr war wirklich zum Statthalter ernannt, kam am 20. Çafar 963 (4. Jan. 1556) nach Zabîd und blieb hier bis zu seinem Tode im J. 967. Ihm folgte ein gleichnamiger Muçṭafá mit dem Beinamen Kara Schâhîn »der schwarze Falk« wegen seiner Farbe und seiner Lebendigkeit, er kehrte aber schon im folgenden Jahre als Statthalter von Ägypten nach Câhira zurück. Sein Nach-

1) Nicht erst seit *d'Anville* (1749), wie *de Sacy* meinte, sondern schon 100 Jahre früher seit dem *Atlas minor* von *Nic. Visscher* um die Mitte des 17. Jahrhunderts findet sich auf allen Europäischen Karten für diesen Hafentort auf der Grenze von Nubien die Schreibart *Suakem*, *Suaquem* mit *m*, seit 1798 auf Deutschen Karten *Suakim*; in neuerer Zeit ist das richtige *n* wiederhergestellt *Suakin*, *Sauakin*, die altarabische Aussprache ist *Sawâkin*. *Jâcût* III. 182. *Abul-fida par Reinaud* pag. 370. Entweder bei sich anbietender Schiffsgelegenheit oder wenn man Gidda und die Nähe von Mekka vermeiden wollte, wählte man aus den Häfen von Jemen, 'Aden, Mocha, Luḥeija, den Weg über Sawâkin und von da nach Suez oder über Land an den Nil nach Câhira hinab.

2) Auf den Karten *Dobarowa*, *Dobarwa*, *Dobarua*, *Dubarwa*, *Dobaroux*.

3) Unrichtig in Europa *Massava*, *Massuah*, *Messoua*, *Mazua*, *Maczua*, *Mazuum* geschrieben.

folger Maḥmūd war ein jähzorniger, blutdürstiger Mensch; gleich bei seiner Ankunft in dem Hafen von Ġāzān im Ćafar 968 (Oct. 1560) liess er den Münzdirector Abd el-malik el-Jemení umbringen, weil er die Münzen durch grösseren Zusatz von Kupfer verschlechtert habe, woran indess nicht er, sondern die Präfecten schuld waren. Er nahm seinen Wohnsitz in Ta'izz. In der benachbarten festen Burg Ḥabb residirte noch ein kleiner unabhängiger Fürst Ali ben Abd el-rahman ben Scharaf ed-dīn Muhammed el-Naddhār, welcher ebenso wie seine Vorfahren mit den bisherigen Türkischen Statthaltern auf einem freundschaftlichen Fusse gestanden hatte. Maḥmūd beschloss ihn von dort zu vertreiben und rückte ohne weitere Veranlassung vor die Burg. Nach einer achtmonatlichen Belagerung liess er ihn durch einen Ismā'ilitischen Emir Abdallah el-Dā'ī zur Übergabe auffordern unter der Bedingung eines freien Abzuges mit seiner Familie, der Mitnahme seiner ganzen Habe, der Wahl eines anderen Aufenthaltsortes und der Verleihung des Titels eines Emir Statthalters. Ali ging darauf ein, kam mit einem grossen Gefolge herab und sobald er in das Zelt Maḥmūds eintrat, wurde ihm der Kopf abgeschlagen und seine Begleiter von den bereit stehenden Türkischen Soldaten niedergemacht. Vergl. unten §. 3. Dieser Verrath brachte die Türken um alles Vertrauen bei den Arabern und sie bezeichneten seitdem eine treulose Handlung spöttisch durch den Ausdruck maḥmūdīa, was sonst im Gegentheil »etwas lobenswerthes« bedeutet. Auf seinen Bericht über diesen Erfolg erhielt Maḥmūd von dem Sultan grosse Belohnungen für sich und seine Helfershelfer, wodurch sein Ehrgeiz erregt wurde nach noch höherem zu streben; er stellte der Regierung vor, dass er einen Schaden am Fusse habe, den er sich in Cāhira wolle heilen lassen, in Wahrheit dachte er Statthalter von Ägypten zu werden; er wurde abberufen, reiste im Ragab 972 (Febr. 1565) ab, erreichte in Constantinopel, was er wünschte, nahm aber ein klägliches Ende, indem er in Ägypten von seinen eigenen Truppen im Scha'bān 975 (Febr. 1668) getödtet wurde.

Ridhwān, der Nachfolger als Statthalter in Jemen, ein Sohn des früheren Statthalters Muḥtafā Kara Schāhīn, war schon im Muḥarram

972 (Aug. 1564) in Zabîd eingetroffen, hatte sich von da nach Ta'izz begeben und dann seinen Sitz in Çan'a genommen; er machte alsbald einen Bericht über das Verfahren seines Vorgängers, welches der hohen Pforte nicht zur Ehre gereiche, und als Maḥmûd dies erfuhr, beschloss er sich zu rächen. Er stellte der Regierung vor, dass die Provinz Jemen zu gross sei, um von einem Statthalter regiert zu werden, man müsse sie theilen; man ging darauf ein, Murâd Pascha mit dem Beinamen Kôr »der Blinde« weil er am Auge einen kleinen Fehler hatte, erhielt den reichereren und besser bevölkerten Küstenstrich Tihâma mit der Hauptstadt Zabîd bis nach Ta'izz, während Ridwân sich mit dem ärmeren Gebirgslande mit den Hauptstädten Çan'a und Ça'da begnügen musste. Der letztere bekam diese Nachricht im Schawwâl 973 (April 1566) und da hierdurch seine Einkünfte bedeutend geschmälert wurden, suchte er sich durch vermehrte Auflagen schadlos zu halten. Er wollte dies auch auf das Gebiet von el-Sirr ausdehnen, welches an Ali ben Scharaf ed-dîn den Bruder des Muṭahhar für eine gewisse jährliche Summe überlassen war, und schickte Iskander Aga als Unterpräfecten dahin um Steuern einzufordern. Da die dagegen gemachten Vorstellungen nichts nützten, erhoben sich die Bewohner, tödteten Iskander und verbündeten sich mit den Zeiditen gegen die Türken. Ridhwân zog gegen sie zu Felde, lagerte sich bei 'Omrân und da er sich zu schwach fühlte, schrieb er an Murâd, welcher inzwischen im Muḥarram 974 (Juli 1566) in Jemen angekommen war, und bat ihn um Unterstützung durch Truppen und Geld. Murâd gewährte beides, kam auch wirklich selbst bis Ta'izz, da erhob sich zwischen ihnen ein Gränzstreit und nun zögerte Murâd weiter zu gehen. Dies Zerwürfniss benutzte Muṭahhar und schrieb an Murâd, dass er sich gegen seinen Willen aufgelehnt habe, weil Ridhwân's Forderungen ungerecht seien, und Murâd beeilte sich dies nach Constantinopel zu melden; auch Ridhwân machte einen Bericht und beschwerte sich über Murâd. Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn Jahjá el-Zeidí, »mit dessen Verstande der Teufel sein Spiel trieb und den sein Sinn zur Empörung verleitete«, begann bei der Nachricht von dem Tode des Sultans Suleimân damit die Wege unsicher zu machen; er benutzte die

Zwistigkeit und die daraus entstandene Unthätigkeit der Türkischen Anführer und verstärkte seine Partei durch einen Theil der Ismá'iliten; es kam hinzu, dass ein Cadhi vorausgesagt hatte, wenn im Ramadhân eine Sonnen- und Mondfinsterniss einträte, würde die Herrschaft der Türken zu Ende gehen; dies ereignete sich nun wirklich im Ramadhân und veranlasste eine allgemeine Erhebung der Araber¹⁾. Die Banu Hubeisch bemächtigten sich der Stadt Ça'da, Ridhwân sah sich genöthigt um Frieden zu bitten und musste die Stadt 'Omrân mit ihrem Gebiete an Muṭahhar abtreten.

Von den Berichten der beiden Statthalter war der des Murád durch die Parteilichkeit des Ägyptischen Statthalters Maḥmúd zuerst nach Constantinopel befördert und hatte die Abberufung Ridhwáns zur Folge; Murád erhielt den Auftrag, Ridhwân von seiner Entlassung in Kenntniss zu setzen und hiess ihn die Regierung einstweilen an den Emir Muhammed Kizilbásch (Rothkopf) abzutreten, bis der neu ernannte Statthalter eintreffen würde. Dies ermuthigte die Araber noch mehr. Muṭahhar belagerte Muhammed in Çan'â und schnitt ihm die Zufuhren ab, Murád, welcher jetzt die Treulosigkeit Muṭahhars erkannte, rückte von Ta'izz aus, lagerte am 26. Dsul-Ca'da 974 (4. Juni 1567) bei Dsamâr und wollte auf Muhammeds wiederholtes Andringen ihm eine Sendung Lebensmittel unter Bedeckung zukommen lassen, sie wurde aber von den Arabern aufgehoben, wobei der Führer, Muhammeds Bruder Ahmed, das Leben verlor. Zu gleicher Zeit verbündeten sich die Araber von Ba'dân, von Ober- und Unter-Schawâfi, Hubeisch, Ta'kur, el-Scha'r, Çahbân und el-'Arabein gegen die Türken, sie vertrieben die Besatzung von Ibb, die sich nach Gibla zurückzog, wo sie sich, da die Thore von den Einwohnern den nachfolgenden Arabern geöffnet wurden, in die Burg einschloss. Sie musste sich bald ergeben und sollten ohne Waffen und Gepäck unter Bedeckung nach Ta'izz geleitet werden;

1) Nach der Christlichen Zeitrechnung fielen die beiden Finsternissen allerdings in einen Monat am 9. und 23. April 1567, nach der Muhammedanischen aber in zwei Monate am 29. Ramadhân und 13. Schawwâl.

sobald indess die Türken aus der Burg heraustraten, wurden sie von den Arabern niedergemacht, um, wie sie sagten, auch ein *mahmûdia* (S. 10) aufzuführen. — Murâd, von den Gegnern gedrängt, wollte sich nach Ta'izz zurückziehen, er vertraute sich einem Arabischen Scheich an, der ihn auf einem Umwege, der von den Feinden nicht besetzt sei, dahin führen wollte, er wurde von ihm verrathen und ein grosser Theil seines Corps niedergemacht; er selbst entkam unter dem Schutze der Nacht, fiel aber anderen Arabern in die Hände, die ihm den Kopf abschlugen und die ihn begleitenden Emire gefangen nahmen.

Nun ergab sich Çan'â; Muṭahhar hielt dort am 3. Çafar 975 (9. Aug. 1567) seinen Einzug, gab, der gemachten Zusage entgegen, die Wohnungen der Türken der Plünderung preis und liess die Besatzung nach verschiedenen festen Plätzen im Gebirge abführen; am 5. Çafar sandte er Truppen ab, um Ta'izz, Ba'dân und die umliegenden Ortschaften zu unterwerfen.

Der an Ridhwâns Stelle ernannte Statthalter Hasan Pascha traf gegen Ende des Çafar 975 (Anfang Sept. 1567) in Zabîd ein, konnte sich aber nicht in seine Provinz begeben, weil sie ganz von den Zeiditen in Besitz genommen war, und blieb in Zabîd, wo Muhammed el-Schahla (das alte Weib) als Emir Statthalter das Commando übernommen hatte. Hasan nahm auf die dringenden Vorstellungen des Commandanten von Ta'izz ihm Hülfe zu senden keine Rücksicht, sodass sich die Stadt sammt der Festung am 3. Rabî' II. (7. Oct. 1567) den Zeiditen ergeben musste, während Hasan den Einwohnern von Zabîd hohe Steuern auflegte, die er durch einen Einnnehmer Namens Muhammed el-Baschkarî eintreiben liess, wodurch eine grosse Anzahl der reichsten veranlasst wurde auszuwandern. Gegen Ende des Ramadhân (März 1568) erhielt Hasan seine Ernennung zum Statthalter von Tihâma und zum Befehlshaber aller Türkischen Truppen in Jemen bis zur Ankunft der Armee, welche der Sultan hinschicken wollte. Die Zeiditen eroberten unterdess eine Stadt nach der anderen; 'Aden hatte sich lange gehalten, bis die Hungersnoth die Einwohner zur Übergabe zwang. In gleicher Weise musste sich die Festung Habb an Ali, den Bruder des Muṭahhar,

ergeben und Ali ben Schuweija zog am 17. Dsul-Ḥigga in Mauza' ein, kam dann nach Mocha, wo er eine Besatzung zurückliess, worauf er sich gegen Zabîd wandte. Hier machten die Türken einen Ausfall und schlugen die Zeiditen in die Flucht, sodass sie ihre Zelte und ihr Gepäck im Stiche lassen mussten.

Indess war um diese Zeit die Macht der Türken in Jemen am tiefsten gesunken und der Sultan Selîm, welcher jetzt erst eine genaue Kenntniss von der Lage erhielt, beschloss eine grosse Armee hinzuschicken um das Verlorene wiederzugewinnen und der nächste Feldzug wird nicht mit Unrecht die zweite Eroberung des Landes genannt.

Hier beginnen auch die Nachrichten in den Biographien des *Muḥibbî*, durch deren Aneinanderreihung man einen ziemlich vollständigen Überblick über die Ereignisse gewinnt, indem er nicht bloss eine Aufzählung von einzelnen Thatsachen giebt, sondern auch ihren Zusammenhang erkennen lässt. *Muḥibbî* führt einige Specialgeschichten aus dieser Periode an von Mitgliedern der regierenden Familie, zu diesen gehört 'Îsâ ben Luṭfallah ben el-Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn Jahjá, ein ebenso gelehrter als wohlwollender Prinz in Kaukabân, der sich mit mancherlei Fächern, besonders mit den schönen Wissenschaften und Sternkunde beschäftigt hatte; er schrieb eine Geschichte unter dem Titel روح الروح *Laetitia animae*, scheinbar für die Türken, in Wirklichkeit aber zum Lobe seiner Vorfahren. Da sein Zeitalter nicht näher bekannt ist, muss man sich daran halten, dass er an den Imâm el-Câsim (§. 12), als die Truppen im Rabi' II. 1022 (Mai 1613) von Kaukabân nach Schahâra gegen die Türken auszogen, eine lange Caḡide richtete, worin er ihn gegen die Anschuldigungen der Leute vertheidigte. — Ein anderes Geschichtswerk desselben Verfassers führte den Titel الانعاس اليمينية في الدولة الحمديّة *Potus sufficientes Jemenenses de regno Muhammedico*.

I. Die zweite Eroberung.

§. 1. *Lâlâ Muṭṭafâ Pascha*.

Gleich nach dem Regierungsantritt des Sultans Selîm ben Suleimân (reg. 974—982) wurde in Constantinopel Lâlâ Muṭṭafâ Pascha dazu ausersehen, Jemen wieder zu unterwerfen. Er nahm seinen Weg über Câhira, wo Sinân Pascha als Statthalter von Ägypten residirte, zögerte aber mit der Weiterreise in der Hoffnung, zu dem Commando über die

nach Jemen bestimmten Truppen die Statthalterschaft von Ägypten hinzuzubekommen. Er verabredete mit einem seiner Leibbedienten, Sinân Pascha zu Gaste zu laden und ihm in einem Trunke Gift beizubringen. Sinân nahm die Einladung an und liess den Scheich Ahdam ben Abd el-çamid el-'Akkârî einen seiner Vertrauten, der bei ihm die Stellung eines Mentor und Hofmeisters hatte, ohne dessen Rath er nichts that, zu sich rufen und sagte zu ihm: komm mit, wir wollen zusammen zu dem Gastmahl gehen. Er antwortete: bei Gott! ich gehe nicht mit dir, sei du aber auf deiner Huth vor deinem Leben, denn ich bin um dich besorgt; die Leute behaupten, dass man dir einen Schaden anthun wolle. Als Sinân dann hinkam und der Becher mit vergiftetem Gerstensaft mit Zucker versüsst gereicht wurde, nahm er ihn nicht an, sondern bat einen der anwesenden Emire davon zu trinken; der Angeredete erwiederte: ich für mein Theil werde aus diesem Becher nicht trinken; wodurch sein Verdacht noch vermehrt wurde. Da sprach ein Mann, der zur Bedienung dastand: wie lange wollt ihr noch anstehen zu trinken? Er nahm den Becher um zu trinken und als er ihn an die Lippen ansetzte, löste sich augenblicklich das Fleisch davon ab, die Vorderzähne und das Barthaar fielen aus, da warf er den Becher von sich. Die Anwesenden merkten die Geschichte, Sinân Pascha stand auf, indem er die Worte des Coran sprach (Sure 35,41): »Die schändliche List fällt auf die zurück, von denen sie ausgeht«. Er rief, dass ihm sein Pferd vorgeführt werde, stieg auf und ritt davon.

Lâlâ Muçtafâ hatte nun zwar alle Vorbereitungen zu einem Zuge nach Jemen getroffen, er hatte allen Kriegsbedarf angeschafft und eine grosse Armee zusammengebracht, von welcher auch ein Theil unter dem Emir Othmân zu Schiff nach Gidda abgegangen und dann in den Häfen von el-Buk'a und el-Ḥudeida gelandet war; allein die übrigen Truppen bezeigten ebensowenig Lust als er selbst, das behagliche Leben in Ägypten mit den Kriegsgefahren in Jemen zu vertauschen; er war desshalb auch schon schriftlich mit Muçahhar in Unterhandlung getreten, um ihn auf friedliche Weise zur Unterwerfung unter die Oberhoheit des Sultans zu bewegen, freilich ohne Erfolg. Darüber war fast ein

Jahr hingegangen, bis endlich der Sultan, als er alle die Gründe dieser Verzögerung erfuhr, beschloss ihr mit einem Male ein Ende zu machen. Lâlâ Muçtafâ verlor das Commando und den Titel eines Wezir, wurde nach Constantinopel zurückberufen und nur wegen seiner früheren Verdienste in dem Kriege gegen die Ungarn, besonders bei der Belagerung von Szigeth, begnadigt. Dagegen erhielt Sinân Pascha den Auftrag die Expedition nach Jemen zu unternehmen.

§. 2. *Sinân Pascha.*

Er brach am 17. Ragab 976 (5. Jan. 1569) von Cáhira auf, nahm den Landweg nach Janbu', wo bei seiner Ankunft am 12. Scha'bân (30. Jan.) die Schiffe mit dem Kriegsmaterial aus Suez bereits eingetroffen waren, und am 22. Scha'bân (9. Febr.) hielt er seinen Einzug in Mekka, während die Truppen, die er in strenger Zucht und Ordnung hielt, ausserhalb der Stadt lagern mussten. Am 4. Ramadhân (26. Febr.) zog er weiter und erreichte gegen das Ende des Monats (Mitte März) Gázân, wo, nachdem der hier commandirende Emir Muçahhar die Flucht ergriffen hatte, Sinân die Abgeordneten der benachbarten Arabischen Stämme empfing, welche ihm ihre Unterwürfigkeit erklärten. Nachdem er die Regierung dieses Districts geordnet hatte, eilte er dem Emir Othmân zu Hülfe, welcher die Stadt Ta'izz am Ende des Ragab 976 (Mitte Jan. 1569) eingenommen hatte, aber die sie beherrschende Festung el-Cáhirija nicht erobern konnte und jetzt von den Zeiditen im Rücken hart bedrängt wurde, die ihm den Rückzug nach Zabíd abschnitten. Sinân schickte ihnen ein Corps von 1000 Mann unter Othmân entgegen, vor dem die Zeiditen sich in die Berge zurückzogen; sie kamen dann mit der überlegenen Macht von 50000 Mann in die Ebene herab, wurden aber Sonnabend d. 13. Dsul-Ca'da (29. April) von den Türken in die Flucht geschlagen, denen die Zelte mit reicher Beute in die Hände fielen, welche unter die Soldaten vertheilt wurde. Vier Tage nachher zog Sinân auch in die Festung von Ta'izz ein, nachdem durch den Verrath des Commandanten, welcher der Secte der Ismá'iliten angehörte, die Thore geöffnet waren.

Jetzt richtete Sinân sein Augenmerk auf 'Aden, wie ihm schon der Sultan befohlen hatte, damit nicht die Portugisen dort landen und sich festsetzen könnten; die Stadt war damals im Besitz der Zeiditen unter dem Commandanten Cásim, welcher die Portugisen zu Hülfe gerufen hatte um die Seeseite zu decken, während er selbst die Landseite vertheidigen wollte. Die Türkische Flotte unter dem Admiral Cheir ed-dîn Cara Ogli lag in dem Hafen von Mocha, Sinân gab ihm Befehl nach 'Aden zu segeln und er traf dort kurz vor der Portugisischen Flotte ein und schlug sie in die Flucht, kehrte aber dann, anstatt sie zu verfolgen, nach 'Aden zurück, wo unterdess ein von Sinân voraufgesandtes Corps eingetroffen war, sodass die Stadt nach kurzer Belagerung am 29. Dsul-Ca'da 976 (15. Mai 1569) erobert wurde. Cásim wurde hingerichtet und die Arabischen Soldaten als Ruderer auf die Schiffe gebracht.

Sinân war bei Ta'izz noch zurückgehalten durch die Widersetzlichkeit des Emir Othmán, welcher sich ihm nicht unterordnen wollte und behauptete, er commandire die älteren Truppen und Sinân nur die von ihm mitgebrachten. Othmán zog durch Drohungen und Versprechungen die Araber und selbst einige Soldaten des Wezirs auf seine Seite, schon standen zwei Parteien der Türken feindlich gegen einander, da legte Sinân jetzt erst in einer Versammlung der Officiere eine Ordre des Sultans vor, wodurch er allein zum Statthalter beider Provinzen von Jemen ernannt, und eine andere, wodurch Othmán abberufen wurde. Othmán unterwarf sich dieser ihm mitgetheilten Ordre, blieb aber noch, bis ein Courier, den er abschickte, den erneuten Befehl des Sultans brachte, dass er nach Constantinopel zurückkommen solle.

Nach seiner Abreise brach Sinân von Ta'izz auf und lagerte bei el-Cá'ida, wo überlegt wurde, welchen Weg er einschlagen könne um nach Çan'à zu kommen; die beiden Hauptstrassen dahin hatten die Araber in den Ebenen durch Überschwemmung aus den Bergwassern, in den Engpässen durch Anhäufung von Steinen unzugänglich gemacht.

Da traf ihn die Nachricht von der Eroberung von 'Aden, wodurch der Muth seiner Truppen aufs neue gestärkt wurde; er ernannte Husein, den Sohn seiner Schwester, zum Emir Statthalter von 'Aden, gab ihm

200 Mann als Besatzung mit und beeilte sich dem Sultan diesen glücklichen Erfolg zu melden. Dann setzte er am 9. Dsul-Higga (26. Mai) seinen Marsch fort und wählte gegen die Erwartung der Araber den von ihnen unbeachtet gelassenen Umweg dem Bache Mitham entlang und erreichte gegen die Mitte des Monats die Moschee el-Câ'. Die Kanonen waren besonders schwer auf den schlechten Wegen fortzuschaffen, die Zeiditen beunruhigten den Zug fortwährend, zumal wenn er etwas ins Stocken gerieth, und griffen öfter den Vor- und Nachtrab an, indess durch die Umsicht des Wezirs und durch den Muth seiner Soldaten wurden sie immer mit Verlust zurückgeschlagen. So kam Sinân in die etwas freiere Gegend von Gibla und Ta'kur, wo er sein Lager aufschlug. Die gute Zucht, in welcher er seine Mannschaft hielt, sodass sie keine Ausschreitung, keine Plünderung wagen durfte, hatte allmählich das Vertrauen der Araber erweckt, mehrere benachbarte Stämme schickten Abgeordnete zu ihm, um ihm ihre Unterwürfigkeit zu erklären, ebenso die Einwohner von Gibla; nur in die hochgelegene für uneinnehmbar gehaltene Festung Ta'kur hatte sich eine grosse Menge Aufständiger geflüchtet, entschlossen sich zu vertheidigen. Als aber Sinân zu einem Sturme Ernst machte und die Belagerten sahen, dass sie keine Hülfe von aussen zu erwarten hatten, ergaben sie sich und wurden freigelassen und der Wezir liess eine Besatzung mit einigen Kanonen dort. Auch mehrere andere feste Plätze wurden eingenommen und besetzt, die weniger wichtigen zerstört.

Nachdem dann Sinân seine Armee wieder gesammelt hatte, wandte er sich gegen die Stadt Ibb am Fusse des Gebirges Ba'dân, dessen Gipfel die Zeiditen besetzt hielten; dadurch dass er sich selbst an die Spitze stellte, erhöhte er den Muth seiner Soldaten, am 10. Muḥarram 977 (25. Juni 1569) wurde die Stadt erobert und demnächst der Feind auch aus dem Gebirge vertrieben. Sinân erwarb sich immer mehr die Anhänglichkeit seiner Leute durch vermehrten Sold und durch Geschenke, welche er ihnen aus eigenen Mitteln machte, während Muṭahhar seine Sparsamkeit und seinen Geiz soweit trieb, dass er über die Eier, welche seine Hühner legten, von seinen Dienern Rechenschaft forderte.

Als ihm der Sultan früher einmal ein sehr kostbares ausserordentliches Geschenk gemacht hatte, gab er dem Überbringer 50 Dinare, welche dieser unter die Trommler und Spielleute vertheilte, die ihn bewillkommt hatten; nach der Abreise des Gesandten liess Muṭahhar die Musicanten zu sich kommen und forderte ihnen das erhaltene Geld wieder ab. — Die Bewachung des Gebietes von Ibb und Gibla überliess Sinân einem Corps unter den Emiren Maḥmūd Beg el-Kurdí und Parwiz Beg und er brach am 19. Muḥarram (4. Juli) nach Dsamâr auf, dessen Einwohner ihm die Thore öffneten, und nach einem beschwerlichen Marsche, auf welchem er indess von den Arabern nicht belästigt wurde, traf er am 11. Ćafar (26. Juli) vor Ćan'â ein. Muṭahhar, welcher hier residirte, war aber durch Kundschafter von der Annäherung benachrichtigt und hatte sich mit seiner ganzen Familie und Dienerschaft ins Gebirge nach Thulâ zurückgezogen. Der Wezir liess seine Truppen vor der Stadt lagern und schickte einzelne Corps aus, welche die Umgegend unterwarfen, darunter das Schloss von Chaulân und andere Besitzungen der Zeiditen, woher sie reiche Beute und eine Menge Gefangene zurückbrachten, die theils als Sklaven unter die Soldaten vertheilt, theils als Ruderer für die Schiffe bestimmt wurden.

Am 4. Rabí I. (17. Aug.) setzte Sinân seinen Marsch in dem Gebiete des Muṭahhar fort und kam am 9. d. M. nach Schibâm, einer grossen Stadt am Fusse des Berges, auf welchem die Festung Kaukabân¹⁾ liegt; die Stadt wurde mit List genommen, indem die Türken durch einen unterirdischen Canal, aus dem ein in der Citadelle entspringender Bach abfließt, bei Nacht eindringen und die Wachen tödteten, worauf sie die Thore öffneten und die Besatzung nach heftiger Gegenwehr überwältigten; hier wurden auch 500 gefangene Türken in Freiheit gesetzt. Grössere Schwierigkeit machte die Eroberung der beiden Festun-

1) Kaukabân ist eigentlich der Name des Berges, welcher in mehrere Spitzen ausläuft, auf denen Forts erbaut waren, die sich gegenseitig deckten; eins derselben hiess Beit el-'izz »Haus der Macht« und die sehr stark und von einem breiten Graben umgebene Haupt-Festung wurde auch Kaukabân genannt.

gen Kaukabân und Thulâ, welche so nahe bei einander lagen, dass die Communication zwischen beiden nicht zu hindern war. Muṭahhar hatte sich mit seinen beiden Söhnen el-Hâdi und Luṭfallah in Thulâ eingeschlossen und als er erfuhr, dass Sinân einmal sich aus dem Lager entfernt habe um die Zugänge zu Kaukabân zu recognosciren, liess er einen Ausfall auf das Türkische Lager machen, der aber zurückgeschlagen wurde, und ein zweiter Ausfall lief noch unglücklicher ab und el-Hâdi verlor dabei das Leben. Indess auch von Sinâns Seite gelang ein Angriff auf das Fort Beit el-'izz nicht, während von den ausgesandten Corps in anderen Gegenden mehrere feste Plätze eingenommen wurden.

Endlich war es nach den grössten Anstrengungen gelungen, die Kanonen auf eine Anhöhe zu bringen, von wo die Festung beschossen werden konnte, und als der Commandant Muhammed ben Schams ed-dîn dies sah und glaubte sich nicht länger halten zu können, entliess er am 17. Gumâdâ I. (28. Oct.) mehrere gefangene Türkische Emire mit dem Auftrage für ihn eine günstige Capitulation zu erwirken. Sinân liess sich auf keine Unterhandlungen ein, sondern zog seine Truppen zusammen, um Kaukabân enger einzuschliessen; mehrere Ausfälle, welche die Belagerten aus Thulâ machten, wurden zurückgewiesen. Aber wenn dann auch nach solchen Erfolgen Sinân auf der einen Seite die umwohnenden Araber für sich zu gewinnen suchte, so wusste auf der andern Muṭahhar durch Verbreitung falscher Nachrichten, dass er die Türken geschlagen habe, viele zu sich herüberzuziehen. So hatte er durch Geschenke, Versprechungen und die Aussicht auf eine reiche Beute in und um Thulâ eine Streitmacht von 1000 Reitern und 8000 Fussgängern vereinigt zu einer Zeit, als Sinân wegen der Belagerung von Kaukabân nur noch 1200 Mann in seinem Lager bei Schibâm hatte. Muṭahhar rückte am 1. Ramadhân 977 (7. Febr. 1570) aus und Sinân befahl den Seinigen sie ruhig herankommen zu lassen, allein in ihrem Kampfesmuth stürzten sich die Türken in die Reihen der Araber, vom Morgen bis zum Abend wurde gekämpft, bis die Araber das Schlachtfeld verliessen, das mit ihren Todten bedeckt war. So musste Sinân beständig auf seiner Huth sein, da er fortwährend von Thulâ her

beunruhigt wurde, viel bedenklicher für ihn sah es aber in den übrigen Theilen des Landes aus, wo nach dem Abzuge der Türkischen Besatzungen die Araber sich wieder erhoben um das fremde Joch abzuschütteln, sodass Sinân öfter genöthigt war, einzelne Corps gegen die Aufständigen auszuschicken. Diese Umstände hielt Muṭahhar für günstig um dem Wezir auf einem andern Felde eine Schlacht anzubieten; Sinân ging darauf ein, am 18. Ramadhân (24. Febr.) trafen die beiden Heere auf der bezeichneten Stelle zusammen und die Zeiditen wurden abermals mit grossen Verlusten geschlagen. Muṭahhar hörte indess nicht auf, den Fanatismus der Araber aufzustacheln und sagte ihnen zum Beweise seiner göttlichen Sendung vorher, dass am 14. Schawwâl 977 (22. März 1570) eine Mondfinsterniss eintreten würde¹⁾.

Der Aufstand breitete sich immer weiter aus, fasst wäre die Haupt-Citadelle von Çan'a durch die Araber erobert, Ibb und Ġibla wurden überrumpelt, während die Soldaten in den Kaffeehäusern zerstreut waren, und der grösste Theil der Besatzung wurde niedergemacht; Ta'izz und 'Aden wurden durch die Umsicht und Thätigkeit einiger dorthin gesandten Emire behauptet und die Ruhe hergestellt; ebenso gelang es, den Aufstand in dem Gebiete des Gebirges Sumâr zu unterdrücken.

Sinân richtete nun sein ganzes Streben wieder auf Kaukabân und kam auf den Gedanken, über den breiten Festungsgraben eine Brücke zu schlagen; da es in der ganzen Umgegend an Holz fehlte, wurden Balken und Bohlen, Nägel und Bandeisen aus Çan'a herbeigeschafft. Schon war die Brücke unter dem Schutze der Kanonen fertig hergestellt, da brach sie an einem Ende ab und stürzte in den Graben, die mühsame Arbeit musste von vorn wieder angefangen werden. Der Commandant Muhammed ben Schams ed-dîn sah nun ein, dass er sich nicht länger würde halten können und seine Officiere waren geneigt zu capituliren;

1) *de Sacy* bemerkt hierzu, dass eine Mondfinsterniss in diesem Jahre am 14. Ramadhân (20. Febr.) stattgefunden habe und also der Name des Monats ver-schrieben sein müsse. Dann muss man auch diese Vorhersagung und ihr Eintreffen vor die eben erwähnte Schlacht setzen.

ebenso sehnten die Türkischen Truppen das Ende der Belagerung herbei und die Emire, welche die Stimmung in der Festung kannten, brachten den Cadhi Schams ed-dîn, welcher bei Sinân die Stelle des Secretärs versah und dessen ganzes Vertrauen besass, auf ihre Seite und dieser fand den Wezir bereit, Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Der Cadhi erhielt von ihm den Auftrag, die erste Anfrage zu stellen, er fand bei den Gegnern ein bereitwilliges Entgegenkommen und unter ehrenvollen Bedingungen, wobei Muhammed ein jährliches Einkommen von 600000 Othmanis zugesichert war, wurde am 12. Dsul-Higga 977 (18. Mai 1570) die Festung übergeben.

Hierdurch wurde nun aber auch Muṭahhar so sehr geschwächt, dass er keinen anderen Ausweg sah, als dem Beispiele Muhammeds zu folgen; er liess deshalb mehrmals Sinân um Frieden bitten, aber immer vergebens, weil dieser ihm seine frühere Treulosigkeit nicht vergessen konnte; erst durch die Vermittlung Muhammeds und dessen bündigste Versicherungen der Treue und des Gehorsams liess sich Sinân endlich bewegen, Muṭahhar zu begnadigen. Die besonderen Bedingungen waren, dass er die Oberhoheit des Sultans anerkenne, für welchen in allen Moscheen des Landes das Gebet gesprochen und mit dessen Namen die Münzen geprägt würden, dass er auf alles von den Türken früher besessene Land und das, was sie jüngst erobert hatten, verzichten und nur als seine Residenz die Stadt Ça'da mit ihrem Gebiete behalten, aber davon eine jährliche Pachtsumme bezahlen und dort eine Türkische Besatzung aufnehmen solle, und dass er den in der Festung Ḥabb noch eingeschlossenen Aufrührern weder Hülfe bringen, noch mit ihnen eine Verbindung unterhalten wolle. Nachdem darauf Thulâ übergeben war, kehrte Sinân mit der Armee nach Çan'â zurück und fing an, die Verwaltung des Landes wieder zu ordnen.

Dem längst gehegten Wunsche, von seinem Posten abberufen zu werden, hatte der Sultan entsprochen und der Nachfolger Behrâm Pascha war mittlerweile bereits in Jemen eingetroffen; Sinân unterstützte ihn noch durch ein Hilfscorps, um noch einige aufständige Araber vollends zu unterwerfen, liess ihn dann zu sich kommen und ertheilte ihm

Rathschläge über die Führung der Truppen und die Behandlung der Eingeborenen und übergab ihm die Regierung beider Theile der Provinz, Tihâma und Gabal, des Küstenstriches und des Gebirgslandes, die er in dem Zeitraume von etwas mehr als zwei Jahren dem Türkischen Scepter wieder unterworfen hatte. Den mit ihm gekommenen Truppen stellte er es frei, zu bleiben oder mit ihm zurückzukehren; die meisten wählten das erste, weil sie in Jemen höheren Sold bekamen. Er reiste nach Mocha, schiffte sich hier am 4. Schawwâl 978 (2. März 1571) ein, landete am 18. (16.) d. M. in Gidda, begab sich nach Mekka und verweilte hier zwei Monate, bis die Wallfahrt vorüber war, wobei er alle Gebräuche streng beobachtete. Während der Zeit seines dortigen Aufenthaltes stiftete er schöne Denkmäler, unter anderen liess er den Weg um die Ka'ba neu herstellen, derselbe war bisher mit Kies bedeckt und am Rande mit behauenen Kantensteinen wie mit einem Fries eingefasst, jetzt wurde dieser Rand mit harten Steinplatten belegt und in den Festtagen Teppiche darüber gedeckt, sodass es ringsherum ein angenehmer Aufenthaltsort wurde, darüber hinaus war der Platz wie in dem übrigen Theile der Moschee mit kleinen Kieselsteinen beworfen. Ferner liess er den Weg nach Tan'im theils ausbessern, theils neu anlegen und aus einem entfernten Brunnen in einem aus Sand und Kalk hergestellten Canale das Wasser bis an den Weg leiten, wobei ein Diener angestellt war, welcher das Wasser aus dem Brunnen schöpfen und in den Canal ausgiessen musste, sodass die Vorübergehenden daraus trinken und die zur kleinen Wallfahrt 'Omra dahin kommenden sich waschen konnten; zum Unterhalt des dabei Angestellten bestimmte er den vierten Theil seiner Legate aus Ägypten. — In Medina besuchte er das Grab des Propheten und liess während seiner Anwesenheit in einem Seitenthale für die Carawanen der Pilger einen Brunnen graben. In Mekka sowohl als in Medina stiftete er eine Einrichtung, dass von 30 Personen jede täglich einen der 30 Abschnitte des Coran vorlesen musste, sodass er täglich einmal ganz gelesen wurde.

Noch ehe Sinân Cähira erreichte, erhielt er die Nachricht, dass der Sultan ihn wieder zum Statthalter von Ägypten ernannt habe, er

erstattete also nur einen schriftlichen Bericht über seine Erfolge in Jemen und blieb gleich in Ägypten, wo er während einer friedlichen Regierung viele zweckmässige und nützliche Einrichtungen machte, bis er im Anfange des J. 980 (Mai 1572) nach Constantinopel berufen wurde. Hier wurde er mit den grössten Ehrenbezeugungen empfangen, erhielt mit dem Range und Gehalte eines Wezir einen Platz im Staatsrath und wurde besonders in Angelegenheiten, welche Ägypten, Mekka, Medina und Jemen betrafen, stets zu Rathe gezogen. Im folgenden Jahre übertrug ihm der Sultan Selim den Oberbefehl über die Armee, welche mit der Flotte unter dem Admiral Kilig Ali Pascha gegen die Franken (Spanier) nach der Africanischen Küste gesandt werden sollte, um Tûnis mit der von den Christen im J. 939 (1532) erbauten Festung **Halk el-wâdi**¹⁾ wieder zu erobern. Die Christen nämlich, veranlasst durch die Uneinigkeit der Magribinischen Herrscher aus der Dynastie der Banu Hafç, von denen die einen sich mit den Spaniern gegen die andern verbündeten, waren dadurch nach den Ländern der Muslim lüstern gemacht, hatten sie erobert und in Besitz genommen und die Festungen und Burgen verstärkt, Gulletta neu angelegt; die Muslim verzweifelten daran sie wieder zu gewinnen und mussten sich unter die Herrschaft der Spanier beugen. Diese hatten die ganze Regentschaft Tûnis unterworfen, viele Männer getödtet, Frauen und Kinder zu Gefangenen gemacht. Beseelt von dem Wunsche die Glaubensgenossen von dem fremden Joche zu befreien und das Land unter Türkische Herrschaft zu bringen liess der Sultan Selim 200 Galeeren ausrüsten, mit Soldaten bemannen und mit Kanonen und Kriegsgeräth versehen und die Flotte segelte am 28. Muharram 982 (20. Mai 1574) von Constantinopel ab; es war ein Kriegszug, der zu den grössten gehört, welchen die Othmanen unternommen haben, [dessen Einzelheiten bei Cutb ed-dîn nachzulesen sind, woraus wir nur das Wesentlichste kurz hervorheben wollen, schreibt *Muhibbi*]. Die Muslim schlugen die Spani-

1) d. i. *gula rivi*, da sie an der Mündung eines kleinen Flusses liegt, daher der Name **Gulletta**.

sche Flotte, bohrten 30 Schiffe derselben in den Grund und eroberten 50 und trugen überall einen vollständigen Sieg davon; gegen 10000 Christen verloren in den verschiedenen Kämpfen das Leben und wunderbar, was die Spanier in 43 Jahren an festen Plätzen und Burgen erbaut hatten, das wurde von Sinân Pascha während der Belagerung in 43 Tagen zerstört, sodass davon keine Spur übrig blieb. Er kehrte dann nach Constantinopel zurück und wurde von dem Sultan Murâd am 3. Rabî I. 988 zum Grosswezir ernannt, und als er von diesem Posten enthoben wurde, erhielt er die Statthalterschaft von Damascus. Hier gründete er eine Moschee vor dem Thore Gâbia mit Badehäusern, einem Marktplatze, der sich mit den schönsten messen kann, und mit Gasthöfen für die Reisenden. In der Folge kam er noch viermal wieder in seine frühere Stellung als Grosswezir; zum dritten Male war er im Rabî I. 1004 entlassen und Lâlâ Muhammed Pascha an seine Stelle gekommen, dieser starb aber schon nach drei Tagen¹⁾ und Sinân Pascha trat wieder ein, starb aber ebenfalls schon im Scha'bân dieses Jahres (April 1596). — In einem seiner Wezirate war er auch gegen die ungläubigen Nemse (Deutschen) gesandt und eine seiner ausgezeichnetsten Thaten ist die nach einer Belagerung von 70 Tagen erfolgte Erstürmung der himmelhohen Festung Jânik (Jaurinum in Ungarn), wie es der Diwan-Secretär Abd el-karîm ben Sinân († in den 1040er Jahren. G. 560) in seinen Biographien geschildert hat. — Auch in Bûlâk hat Sinân eine Moschee erbauen lassen, ebenso in Jemen (Zabîd), Constantinopel und anderen Städten, und die Anzahl der von ihm errichteten Moscheen, Bethäuser, hohen Schulen, Gasthöfen und Bädern beläuft sich auf mehr als Hundert; überhaupt hat er unter allen Weziren der Othmanen die meisten und den Menschen nützlichsten Bauwerke gegründet.

1) Nach seiner Biographie von *Ibn Nau'î* (G. 562) wurde Lâlâ Muhammed Pascha am 17. Rabî' I. 1004 zum Grosswezir ernannt, erkrankte aber, sodass er nur einmal im Diwan erscheinen konnte und starb zehn Tage nach seiner Ernennung.

§. 3. *Behrám Pascha.*

Behrám war ein Sohn des Muçţafá Pascha Kara Scháhín und Bruder des Ridhwán Pascha, welche beide gleichfalls, wie oben S. 9 u. 10 erwáhnt ist, Statthalter von Jemen gewesen waren. Er landete mit 600 Mann frischer Truppen aus Ägypten in dem Hafen von el-Buk'a, traf im Anfange des Dsul-Higga 977 (Mai 1570) in Zabíd ein, und nachdem er einiges in der Verwaltung geordnet und statt des bisherigen Scháfíiten einen Hanefiten zum Vorsteher in der grossen Moschee angestellt hatte, wie es im ganzen Türkischen Reiche eingeführt werden sollte, setzte er seinen Marsch über Heis fort und lagerte am 1. Muḥarram 978 (5. Juni 1570) bei Mauza' und am 5. Muḥarram bei Ta'izz. Hier verstärkte er sein Corps aus der Besatzung durch 800 Reiter und 700 Fussgänger, schlug damit am 20. Muḥarram bei el-Cáida einige Araber in die Flucht, die sich seinem Vormarsch widersetzen, und erhielt dann auf seinen Wunsch bei Schibán el-Ta'kur weitere Verstärkung von Sinán Pascha, mit deren Hülfe alsbald die ganze Gegend unterworfen wurde. Nur 'Alí ben Muţahhar hielt sich noch in der Festung Habb, welche nun belagert werden musste und schwerlich sobald eingenommen wäre, wenn sich nicht Verráther gefunden hätten. Ein Türkischer Cadhi, ein Arabischer Söldling und ein Waffenschmidt, welche als Gefangene in der Festung frei umhergingen, fassten den Plan das Pulvermagazin in Brand zu stecken; sie bemerkten in dem Dache desselben eine Öffnung um etwas Licht hineinzulassen, sie banden also einer Katze eine brennende Lunte an den Schwanz, trieben sie in die Öffnung, und alsbald flog das Magazin in die Luft; der ganze Berg wurde erschüttert und ein Theil der Festungswerke stürzte zusammen. Die Thäter wurden ermittelt und mit zusammengebundenen Füßen von dem Felsen hinabgestürzt, indess war der angerichtete Schaden nicht so gross, dass die Belagerer einen Sturm hätten unternehmen können. Nun verabredeten zwei Söldlinge, die im Dienste des Commandanten Ali standen, und sein ganzes Vertrauen besaßen, ihn zu vergiften, was um so leichter

war, als Ali sich gewöhnlich in trunkenem Zustande befand. Einer von den beiden schlich sich aus der Festung, um Behrám von dem Plane in Kenntniss zu setzen, er billigte ihn und wollte zu einer bestimmten Zeit gegen die Festung anstürmen. Der Verráther begab sich zurück ins Schloss, fand Ali berauscht und reichte ihm einen vergifteten Granatapfel, und kaum hatte er ihn verschluckt, so fiel er todt nieder. Die Besatzung wehrte sich nicht länger und öffnete dem schon herankommenden Pascha die Thore, welcher am 3. Ragab 978 (1. Dec. 1570) seinen Einzug hielt, und damit war das ganze Land, welches die Türken früher besessen hatten, und noch einige Gebiete und feste Plätze mehr unterworfen.

Nach einem anderen Schriftsteller wäre die Festung Ḥabb schon im J. 969 (1561) von dem Zeiditen Omar el-Naddhárí wegen Wassermangel an Maḥmúd Pascha übergeben. Ein dritter sagt, Behrám selbst habe das Waffenmagazin Ali's am Ende des Rabí' I. 978 in Brand gesteckt und sei dann mit der ganzen Armee am 17. Rabí' II. (18. Sept.) vor die Festung Ḥabb gerückt und habe die Belagerung begonnen. Als Ali am 26. d. M. starb, verheimlichten die Belagerten seinen Tod zehn Tage, mussten sich aber nach einer Belagerung von 75 Tagen am 6. Ragab (4. Dec.) ergeben. — Es scheint, dass Ḥabb nach Maḥmúd Pascha wieder in die Hände der Araber gekommen war und eine Verwechselung zweier verschiedener Besitzer des Namens Ali stattgefunden hat. Vergl. oben S. 10.

Behrám begab sich darauf nach Dsamár, wo er am 15. Scha'bân (12. Jan. 1571) mit Sinân Pascha zusammentraf, welcher ihm die Regierung übergab und abreiste. Der Commandant von Ḥabb Namens el-Muweiha, welcher nach Ali's Tode die Festung übergeben hatte und zur Belohnung auf seinem Posten mit einem bedeutenden Jahresgehälte belassen war, versuchte doch noch einmal die umwohnenden Araber gegen die Türken aufzuwiegeln, er hatte dieserhalb sogar auch an Muṭahhar geschrieben; der Brief war aufgefangen, und da er schon gegen Dsamár mit einem grossen Anhang heran marschirte und bereits bis Jarím gekommen war, schickte ihm Behrám ein Corps Cavallerie

entgegen, welches ihn mit seiner ganzen Schaar tödtete und ihre Köpfe nach Dsamâr brachte.

Nachdem nun die Ruhe im ganzen Lande hergestellt war, legte Behrâm am 10. Ramadhân (5. Febr. 1571) den Grund zu einer neuen Stadt, welche er in Bezug auf die lange nicht gekannte friedliche Zeit *Malḥadh el-amân* »Anblick des Friedens« nannte, indem zugleich in dem ersten Worte nach dem Zahlwerth der Arabischen Buchstaben die Jahrszahl der Erbauung 978 ausgedrückt ist; sie lag so günstig im Mittelpunkte, dass sie nach allen Seiten, nach den Hauptorten Çan'â, Ta'izz, 'Aden, Ba'dân und Zabîd eine bequeme Verbindung hatte und zum Sitz der Regierung und zur Residenz des Pascha recht geeignet war.

Einige Verwaltungsmaßregeln, welche die Besteuerung erleichterten, wurden von der Bevölkerung gut aufgenommen, alle festen Plätze erhielten nach und nach Türkische Besatzung. nur hier und da fand sich noch einiger Widerstand, und als Muṭahhar im J. 980 gestorben war, sandte dessen Sohn Abd el-rahman einen seiner Vettern als Geissel nach Dsamâr.

Die Nachricht von dem am 27. Scha'bân 982 (12. Dec. 1574) erfolgten Tode des Sultans Selîm war am 14. Dsul-Ca'da (25. Febr. 1575) nach Malḥadh gekommen und der Schatzmeister in Jemen hatte verlauten lassen, dass der neue Sultan Murâd III. für jeden Soldaten ein ausserordentliches Geschenk bewilligt habe; dies veranlasste die Truppen zu hohen Forderungen, sie nahmen in der Moschee gegen Behrâm eine drohende Stellung an, sodass er sich genöthigt sah jedem Fussgänger 16, jedem Reiter 24 Goldstücke auszahlen zu lassen. Zugleich war in jener Nachricht schon angedeutet, dass Behrâm von seinem Posten würde abberufen werden und vier Tage nachher überbrachte auch Muhammed Aga, der einstweilen voraufgesandte Stellvertreter des neuen Statthalters Muṭafâ Pascha, das darauf bezügliche Schreiben, wonach Behrâm bis zu dessen Ankunft die Regierung weiterführen solle. Durch die Falschheit des Zahlmeisters wurden am 5. Muḥarram 983 (16. April 1575) die Soldaten aufgereizt zu verlangen, dass die Leibwache des Pascha aus seinem Palais herauskommen und mit ihnen gemeinschaftliche Sache

machen sollte; als ihnen dies entschieden abgeschlagen wurde, brachten die Meuterer die Anklage vor, dass in der vergangenen Nacht einer der ihrigen von den Leuten des Pascha ermordet sei, und nach langem Hin- und Herreden wurde desshalb angeordnet, dass jede Nacht ein Hauptmann mit seiner Compagnie durch die Stadt die Runde machen und alle, die sich auf den Strassen umhertrieben, zur Strafe ziehen solle. Am 10. Çafar (21. Nov.) brachten die Officiere in Erfahrung, dass der Zahlmeister versuchen wolle, sich Behrâm's und seines Nachfolgers zu entledigen, um selbst Statthalter von Jemen zu werden, und dass er durch das Versprechen eines erheblich höheren Soldes eine Partei der Soldaten für sich gewonnen habe. Die Officiere verlangten, dass er aus Dsamâr ausgewiesen würde, und da er sich weigerte zu gehen, konnte Behrâm nur soviel erreichen, dass er ihn seiner Stelle entthob und seine Geschäfte selbst übernahm.

Mittlerweile war der neue Statthalter Muçtafá in dem Hafen el-Çalíf angekommen und dann bei el-Buk'a ans Land gestiegen, und Behrâm wollte ihm bis dahin entgegen gehen; er verliess Dsamâr, nahm seinen Weg über Jarím und Machâdir und lagerte sich am 6. Rab' II. (15. Juli) bei Sudd Maschwara, dem Hauptorte in dem unteren Schawâfí Districte, wo er die Commandanten der benachbarten Städte Ġibla, Ta'izz und Ba'dân empfing. Zwei Tage darauf, kam die Nachricht, dass Muçtafá in el-Buk'a gestorben sei und Behrâm begab sich nach Ta'izz, um hier die weiteren Befehle der Regierung zu erwarten. Der Zahlmeister dachte sich den Tod des Muçtafá zu Nutze zu machen, er ging mit einigen seiner Rotte nach Zabíd, um die dortige Besatzung und die mit Muçtafá angekommenen Truppen auf seine Seite zu ziehen und sich des reichen Nachlasses desselben zu bemächtigen; die Emire von Zabíd waren ihm aber zuvorgekommen und hatten den Nachlass wieder auf die Schiffe bringen lassen und Behrâm von diesem Vorfall benachrichtigt; dieser schickte einige Emire hin, welche den Zahlmeister festnahmen und ihm den Kopf abschlugen, wonach seine Anhänger sich zerstreuten.

Behrâm liess die neuen Truppen nach Ta'izz kommen und nach

Dsamâr abmarschiren, wo er Ali Beg als Commandanten zurückgelassen hatte; hier stellten sie alsbald, von den Meuterern verleitet, ebenfalls die Forderung eines höheren Soldes, die Gegenvorstellungen halfen nichts, es kam zu den äussersten Ausschreitungen, sodass sie auf die Leute des Ali Beg schossen, mehrere tödteten und seine Wohnung belagerten, bis er nachgeben musste und sie dadurch beruhigte, dass er ihnen Anweisungen auf die Casse ausstellte. In der Nacht verliess er die Stadt mit seinen treuen Truppen und forderte am anderen Morgen die Aufständigen unter Androhung auf sie schiessen zu lassen auf, die ihm abgepressten Anweisungen herauszugeben; sie thaten dies, verlangten aber wenigstens ein einmaliges Geschenk und liessen sich endlich zu einem Aufschub überreden, um darüber an den Pascha zu berichten. Behrâm gab den an ihn abgesandten Emiren die Weisung, die grossherrliche Fahne aufzupflanzen und alle dem Sultan treu ergebenen Soldaten aufzufordern, sich um sie zu schaaren und gegen die Widerspenstigen mit Gewalt vorzugehen; dies geschah und von denen, welche jetzt nicht zum Gehorsam zurückkehrten und mit den Waffen angegriffen wurden, blieben 60 auf dem Platze, die übrigen zerstreuten sich.

Als endlich am 27. Schawwâl 983 (29. Jan. 1576) die Nachricht kam, dass Murâd Pascha zum Statthalter von Jemen ernannt sei, gab Behrâm die Regierung ganz an Ali Beg ab, reiste am 4. Dsul-Ca'da (4. Febr.) von Ta'izz nach Zabîd und von da am 12. d. M. zu Lande über Mekka nach Constantinopel zurück.

§. 4. *Murâd Pascha.*

Murâd stammte aus el-Charwâd *الحراد*, war schon früher in Jemen gewesen, wo er in den Diensten des Statthalters Maḥmûd Pascha (S. 10) gestanden hatte, war mit ihm nach Ägypten zurückgekommen und dessen Stellvertreter gewesen, und als Maḥmûd im Scha'bân 975 (Febr. 1568) von den Ägyptischen Truppen getödtet wurde (S. 10), erhielt Murâd die Verwaltung einer Provinz von Ägypten, dann die Statthalterschaft von Habessinien, bis ihn der Sultan Murâd zum Wezir und Statthalter von Jemen ernannte. Er laudete in dem Hafen von el-Çalîf

im Rabî I. 984 (Juni 1576) und zog im 'Gumâdá II. (August) in Çan'â ein. Wenn schon die Stimmung, welche damals unter den Türkischen Truppen herrschte, seine Stellung zu einer sehr schwierigen machte, so wurde seine Lage noch bedrängter, als in der Mitte des Ramadhân 986 (Mitte Nov. 1578) der Imâm el-Hasan ben Ali el-Muajjidí¹⁾ sich auflehnte; die Schi'iten von Ça'da schlossen sich ihm an, er zog mit ihnen ins Gebirge el-Ahnûm und die Kriegsflamme loderte im Lande auf. Er eroberte mehrere Orte und sandte seine Boten mit Briefen aus, ihm beizutreten; Luţfallah gab ihm eine abschlägige Antwort und verwehrte ihm den Eintritt in sein Land, Muhammed ben Schams ed-dîn machte es ebenso und Jahjá ben el-Muţahhar war nahe daran ein Gleiches zu thun, wurde aber noch durch einen Bruder des Imâm für diesen gewonnen und übergab ihm mehrere Festungen. Luţfallah sandte den Prinzen Abdallah ben Ahmed ben Schams ed-dîn und den Häuptling Margân gegen ihn aus, sie verliessen el-Chaschab und nahmen mehrere der schon abgefallenen Städte wieder in Besitz, indess behauptete sich el-Hasan in dem Gebirge el-Ahnûm volle sieben Jahre.

Daneben hat Murâd in Jemen manches Gute gestiftet; er war ein Freund der Gelehrten und den Gottesfürchtigen gewogen und hatte einen festen Glauben an den frommen Scheich Abd el-kâdir el-'Ga'dí und dessen Söhne in Jemen, welcher ihm, als er noch Schatzmeister des Maĥmûd Pascha war, vorhergesagt hatte, dass er Statthalter von Jemen werden würde. Dieser Scheich hatte auch einmal Maĥmûd veranlasst, seinen Kopf in den Ärmel des Scheich zu stecken und Maĥmûd hatte darin einen Mann gesehen, der mit einer Kugel nach ihm schiessen wollte, wesshalb er für sein Leben besorgt war; der Scheich beruhigte ihn etwas damit, dass dies in Ägypten geschehen würde, und so traf es ein, wie oben erwähnt ist. — Später, als Murâd in Jemen entlassen und General der grossherrlichen Armee geworden war, schickte er an Zeid, den Sohn des Scheich Abd el-kâdir, ein kostbares Gewand mit

1) Die Genealogie ist: el-Hasan ben Ali ben Dâwûd ben el-Hasan ben Ali ben Muajjid el-Muajjidí.

einem Geldgeschenk und einem Briefe in Türkischer Sprache, welchen der Wezir Sinân Pascha durch seinen Secretär für den Scheich Zeid ins Arabische übersetzen liess, woraus er die edlen Gesinnungen des Murâd kennen lernte.

Murâd hat in Jemen schöne Bauwerke errichten lassen, darunter eine Moschee auf der Burg von Çan'â und eine Wasserleitung vom Berge Nakîm her, welche aber schon unter seinem Nachfolger Hasan Pascha wieder verfiel. In Zabîd liess er über dem Grabe der Banu el-Ahdal, zu deren Çufitischen Lehren er sich bekannte, ein grosses Mausoleum erbauen, in welchem zu seiner Zeit der Scheich el-Islâm el-Husein el-Ahdal beigesetzt wurde. Die Belästigungen und Ungerechtigkeiten gegen die Unterthanen sucht er aufzuheben und seine Gerechtigkeitsliebe war in den Bergen allgemein bekannt, und dabei war er doch blutdürstig.

Schon im Gumâdá I. 988 (Juni 1580) war in Constantinopel seine Abberufung beschlossen und Hasan ben Husein zu seinem Nachfolger ernannt; Murâd erwartete dessen Ankunft nicht, sondern verliess Ta'izz am 2. Dsul-Ça'da (9. Dec.) und reiste über Mekka, wo er die Wallfahrtszeit zubrachte, nach Constantinopel. Er erhielt die Verwaltung von Caramân und sollte sich mit dem Grosswezir, der nach Tabriz reiste, dahin begeben. Bei einem Zusammenstoss mit den Persern wurde er von diesen gefangen genommen und mit den übrigen Gefangenen dem Schah Ismâ'îl vorgeführt, welcher einige umbringen, andere theils mit, theils ohne Ketten ins Gefängniss bringen liess. Als Murâd die Reihe traf vorzutreten, (den Turban vom Kopfe hatte er verloren und so auch seinen Mantel), fragte ihn der Schah: was warst du bei der Armee? er antwortete: ich war Cavallerist سباق, oder er sagte قبوچولى einer von der Garde. — Das lügst du, du bist einer von ihren Chân; so nennen sie den Pascha; er hatte ihn an den Beinkleidern erkannt, die von Seide waren; er befahl ihm dünne Beinschienen als Fesseln anzulegen und ihn ins Gefängniss abzuführen. Hier gelobte er, wenn er wieder frei und in seine frühere Stellung käme, wolle er für 10000 Goldstücke in liegenden Gründen ein Legat stiften zum Besten der Armen in den

beiden heiligen Städten. Nachdem er die Freiheit wieder erhalten hatte, wurde er von dem Sultan Murâd zum Statthalter von Damascus ernannt, hier baute er den sogen. سوق الطواقية Bogen-Markt, womit gegen das Ende des J. 1002 (Mitte 1591) begonnen wurde; er liess die alten Trink-Buden abbrechen und durch neue ersetzen, die Strasse erweitern, das Dach erhöhen, auf das Quadrat des Post-Thores eine grosse hohe Kuppel aufsetzen, die auf zwei mächtigen Säulen zur Rechten und Linken des Post-Thores ruht, ein schöner, solider Bau; die gegenüberliegenden Häuser wurden niedergerissen und dafür ein schönes Logirhaus aufgeführt (وكالة, in Cáhira soviel als خان, was man in Damaseus قيسارية Verkaufs-Halle nennt), wohin er die Kaufleute vom Soldaten-Markt سوق السباعية überführte und wo sie bis zu seinem Tode logirten; daneben errichtete er einen anderen Marktplatz für die Kaufleute von dem سوق الذراع Ellen-Markt. Der Oberaufseher über den Bau des zuerst genannten Marktes, der Trinkhalle und des Logirhauses war der Scheich Ahmed el-Magribí el-Málikí, Vorsteher der Omeijaden-Moschee († 1008) und er wurde im J. 1005 beendigt, den Bau des zweiten leitete Hasan Pascha gen. Schûrbezh († 1027) und der Ertrag aus dem Ganzen wurde den beiden heil. Städten vermacht. Während seiner Verwaltung von Damascus liess er im J. 1002 seinen Schwiegersohn den Emir Mançûr Ibn el-Fureich und den Emir Ali ben Ĥarfûsch umbringen. Hierauf wurde er zum Statthalter von Ĥaleb und Dijârbekr ernannt und betheiligte sich an einem Feldzuge nach Ungarn, worin er sich bei der Eroberung der Festung Agra auszeichnete; dann wurde ihm zweimal die Provinz Rumelien verliehen, er erhielt die Wezirs-Würde und den Befehl Belgrad zu decken. Als der Grosswezir Derwîsch Pascha Sonnabend d. 9. Scha'bân 1015 (10. Dec. 1606) getödtet war, wurde Murâd auf dringendes Anrathen des Scheich el-Islâm Çan'allah ben Ga'far († 1021) zum Grosswezir erhoben und er schloss den Frieden zwischen dem Sultan Ahmed und den Christen in Ungarn und kam am Ende des Muḥarram 1016 (April 1607) nach Constantinopel zurück. Im Anfange des Rabi' I. ernannte ihn der Sultan zum Höchstcommandirenden der Ostprovinzen mit dem Auftrage die Ruhe in Anatolien herzustellen; er

begab sich nach Ḥaleb und lieferte dem aufständigen Emir Ali Ibn Gânbûlâds mehrere Schlachten, bis er ihn gänzlich in die Flucht schlug. Den Winter brachte er in Ḥaleb zu und brach im Anfange des Frühlings 1017 auf, um gegen Carah Sa'îd, Ibn Calandar und el-Ṭawîl zu Felde zu ziehen. Ibn Calandar hatte die Stadt Brusa in Besitz genommen, in der ganzen Umgegend schrecklich gehaust und im Ramadhân 1016 (Dec. 1607) die meisten Orte eingeäschert; die Angesehensten aus dem Lehr- und Wehrstande waren bei Muçtafâ Pascha, Stellvertreter (*Kaïm-makâm*) des Wezirs, zusammengetreten und übereingekommen, eine Truppe von ausgedienten Soldaten zu sammeln und einige höhere Officiere an die Spitze zu stellen, um sich der Burg von Brusa zu bemächtigen. Dies gelang und nun liess sich Ibn Calandar beikommen, dem Wezir selbst entgegenzutreten; er marschirte gegen Ḥaleb, sie stiessen auf einander und in einem Treffen wurden Ibn Calandar und Carah Sa'îd, die nur einen schlechten Zusammenhang mit einander hatten, geschlagen und der grösste Theil ihres Corps getödtet. — Inzwischen war Ahmed el-Ṭawîl (der lange) in Bagdad aufgestanden, hatte sich der Stadt bemächtigt und wollte über die Einwohner herfallen, indess gelang es dem Statthalter ihn fest zu nehmen und er liess ihn hinrichten. So blieb in Anatolien kein Aufständiger mehr, die Ruhe im Lande war hergestellt und Murâd Pascha hielt im Ramadhân 1017 (Dec. 1608) seinen Einzug in Constantinopel mit grossem Pomp.

In der Mitte des J. 1018 wollte er einen Feldzug gegen die Perser unternehmen und war schon über Üsküdâr hinausgekommen, da besann er sich, dass die Sache nicht gehörig überlegt sei, er gab den Plan auf und kehrte in die Hauptstadt zurück. Erst am 19. Rabî' II. 1020 (1. Juli 1611) kam der Zug nach Persien zur Ausführung; er setzte den Eunuchen Muhammed Pascha el-Kûrgî an seine Stelle und marschirte mit der Armee, bis er an die Gränze von Tabrîz kam; aber er war nicht so glücklich auf den Schah zu stossen und erreichte nichts von dem, was er gehofft hatte, sodass er umkehrte. Gleich Anfangs auf dem Rückwege erkrankte er, setzte indess die Reise fort, bis er Dijârbekr erreichte, hier starb er am Abend des 28. Gumâdâ I. 1020 (8. Aug. 1611),

wurde einbalsamirt nach Constantinopel getragen und in der Gruft beigesetzt, welche er selbst für sich in der hohen Schule, die seinen Namen führt, hatte erbauen lassen. Im Raġab kam die Nachricht von seinem Tode nach Damascus, wo sein Verlust allgemein betrauert wurde, weil er fortwährend für das Reich und die Muslim gut gesorgt und die Nichtswürdigen niedergeworfen hatte, welche das Land verwüsteten und durch ihre stolze Überhebung die Bewohner zu Grunde richteten.

§. 5. *Hasan Pascha*¹⁾.

Hasan ben Husein reiste bald nach seiner im Ġumádá I. 988 (Juni 1580) erfolgten Ernennung zum Statthalter von Jemen aus Constantinopel ab, traf aber erst nach zwei Monaten in Cáhira ein; die Ausrüstung eines neuen Heeres hatte hier unterdess stattgefunden, mit welchem er nach anderen zwei Monaten im Ramadhán auf dem Landwege abmarschirte und am letzten Ramadhán (8. Nov.) in Janbu' ankam. Nach einem Besuche in Mekka, der aber nicht bis zu der nahen Wallfahrt ausgedehnt wurde und während dessen er die Truppen nach Ġidda hatte vorgehen lassen, begab er sich ebenfalls dahin und fuhr zu Schiff nach dem Hafenorte el-Çalíf. Hier sammelte er um sich die Anführer der Türkischen Besatzungen und die treugebliebenen Arabischen Häuptlinge aus dem Küstenstriche Tihâma, berieth sich mit ihnen über die Lage und Zustände in den Gebirgsgegenden und verstärkte seine Armee durch die Corps, welche sie ihm zuführten. Denn die Prinzen aus dem Hause Muṭahhar hatten die Abwesenheit eines Türkischen Statthalters benutzt um sich wieder unabhängig zu machen und das ganze Land in Aufruhr zu bringen, und die befestigten Städte, einzelnen Festungen und Burgen befanden sich damals in den Händen der Scherife: in den Festungen Thulá, Muda', Nusûr und ihren Gebieten herrschte Ali ben Jahjá ben

1) Über ihn handelt ausführlich die von *Ant. Rutgers* herausgegebene Monographie *Historia Jemanae sub Hasano Pascha*. Lugd. Bat. 1838, welche hier zu vergleichen ist. *Muḥibbi* benutzte eine andere Quelle, woraus er das Wesentlichste aushob, wodurch einige Ergänzungen zu jener *Historia* gewonnen werden.

el-Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn; in der Festung Dsu Marmar¹⁾ mit ihrem Gebiete und den Ortschaften von el-Schark Luṭfallah ben Muṭahhar; in der Festung Gifâr und ihrem Gebiete Gauth ed-dîn ben Muṭahhar; in der Festung Mubîn und dem Gebiete von Ḥagga Abd el-rahman ben Muṭahhar; in der Festung Dhafâr und dem Gebiete von el-Ṭâhir Muhammed ben el-Nâçir el-Gaunî; in Ça'da und seinem Gebiete Husein ben Ali el-Muajjid, welcher sich noch zur Zeit des Murâd Pascha empört hatte, und in der Festung Kaḥlan mit ihrem Gebiete Hasan ben Scharaf ed-dîn.

Hasan Pascha wird als gerecht, leutselig, klug, wohlthätig und unpartheiisch geschildert, er war den Scherifen gewogen und wollte ihnen Gerechtigkeit wiederfahren lassen und als ein Freund der Familie Muṭahhar glaubte ihm etwas angenehmes zu sagen dadurch dass er sie schlecht machte, entgegnete er: Ich werde an den Verhältnissen der Familie des Gesandten nichts ändern und gehorsam ihrem Ahnherrn sie nicht in die Hölle werfen. Nachdem er am 10. Muḥarram 989 (14. Febr. 1581) in Çan'a eingezogen war²⁾, liess er auch hier die einsichtigeren Einwohner zu einer Sitzung zusammenkommen und berieth mit ihnen, wie er die Zustände in Jemen ordnen könne, als er aber einsah, dass die Jemenischen Fürsten sich in offenem Aufstande befanden, erhob er sich zum Kampfe gegen sie, und wir wollen von seinen Eroberungen das Wesentlichste kurz erwähnen.

Nachdem Hasan zum Oberbefehlshaber der Truppen als seinen Stellvertreter den Emir Sinân ernannt hatte, eroberte er im J. 989 die Festung Dhafâr und nahm den Besitzer derselben Muhammed ben el-Nâçir el-Gaunî gefangen. Die Festung Muda' wurde im Çafar erstürmt und im Dsul-Ca'da ergab sie die Festung Dsu Marmar und der Inhaber derselben Luṭfallah ben Muṭahhar überlieferte sich den Händen des Siegers. Ça'da mit seinem Gebiete wurde im J. 991 eingenommen, wobei der Prinz Ahmed ben Husein el-Muajjidî das Leben verlor. Der

1) Auch als ein Wort Dsamarmar geschrieben.

2) Nach der *Historia Jemanae* erst am 27. Gumâdá I. (29. Juni).

Fakîh Abdallah ben Mu'âfâ lieferte die Festung el-Sûda der Botmässigkeit des Sultans aus, erhielt zur Belohnung die grossherrliche Fahne und wurde wieder in die Regierung eingesetzt, und seine Nachkommen sind zur Zeit im J. 92¹⁾ noch im Besitz. Die Festung Thulâ wurde im Gumâdá II. 993 (Juni 1585) eingenommen und Ali ben Jahjá ben Muṭahhar ergab sich in die Hände des Pascha. Hasan ben Ali el-Muajjidí wurde gefangen genommen und sein Land, ein Theil von el-Çâb im Gebirge Ahnûm, in der Mitte des Ramadhân des Jahres erobert; seit seiner Empörung Mitte Ramadhân 986 waren genau sieben Jahre verflossen und Sinân kam mit ihm am letzten Ramadhân zu dem Wezir, welcher ihn in Gewahrsam nahm. — Die Festung Gifâr war im Monat Rabî' I. desselben Jahres gefallen und ihr Besitzer Gauth ed-dîn ben Muṭahhar hatte sich ergeben, der übrige Theil des Landes el-Çâb wurde auch noch im J. 993 erobert. Hasan machte die Söhne des Muṭahhar zu Gefangenen, weil sie ungeachtet des Versprechens des Gehorsams nicht aufhörten Unruhen anzustiften, und schickte sie unter der Bedeckung des Emir Sinân Montag (?) den 15. Schawwâl 993 (8. Nov. 1585) nach Mocha, nämlich den Imâm el-Hasan ben Ali el-Muajjidí, Ali ben Jahjá, Luṭfallah, Gauth ed-dîn, Ḥifdhallah und Muhammed Ibn el-Hâdî, sämtlich aus der Familie Muṭahhar. Im Dsul-Ca'da fuhren sie zu Schiff nach Constantinopel ab, während Sinân nach Çan'à zurückkehrte, und sie starben dort einer nach dem anderen, der Imâm el-Hasan erst im Ragab 1024 (Aug. 1615).

Um das Gebiet von Jáfi' zu erobern, stellte Hasan Pascha den Emir Sinân wieder als Anführer an die Spitze der Truppen, welcher in dem mittleren Zehnt des Dsul-Ca'da 996 (Anfangs Oct. 1588) in dieses Land eindrang. Hasan selbst hörte nicht auf, die Gegner unablässig (früh und spät) anzugreifen und es fanden zwischen ihnen wohl hundert Treffen statt, in denen mit abwechselndem Erfolge gekämpft wurde, bis er einen vollständigen Sieg davon getragen und im J. 997 das ganze Land von Jáfi' eingenommen hatte.

1) Dies kann nicht etwa das J. 992 bezeichnen sollen, *da die Nachrichten weiter reichen, sondern das J. 1092, in welchem *Muḥibbî* sein Werk schrieb.

Nachdem endlich auch die Festungen Aḥwar und el-Guráb erobert waren, kehrte Hasan Pascha im Scha'bân 999 (Juni 1591) wohlbehalten und mit Beute beladen (nach Çan'â) zurück und da ganz Jemen unterworfen, die Aufstände unterdrückt und die Gemüther beruhigt waren, schien ihm seine Armee zu gross und er fing an, sie zu verringern. Die bisher in Jemen regierende Familie der Scherife war durch die Entfernung ihrer Häupter machtlos geworden, jetzt erhob sich aber aus einer anderen Familie der Nachkommen des Propheten der Häuptling el-Câsim ben Muhammed ben Ali am 27. Muḥarram 1006 (9. Sept. 1597) in el-Schark¹⁾; er masste sich das Imamats an, der grösste Theil der Gebirgsbewohner von Jemen kam überein ihm zu gehorchen und beeilte sich seinem Rufe zu folgen, sodass die Flamme des Aufruhrs wieder aufloderte. Der Wezir kam in eine bedrängte Lage, da die Anhänger des Imâm gegen Çan'â vorrückten und auch die näher und hoch gelegenen Ortschaften gegen ihn aufstanden und die Feindseligkeiten begannen. Nur der Emir Schams ed-dîn Ahmed Beg ben Muhammed Beg ben Schams ed-dîn ben Scharaf ed-dîn, der in Kaukabân residirte, blieb ihm treu und bewahrte die Anhänglichkeit an den Sultan, welche schon sein Vater dem Emir Muhammed bewiesen hatte, wesshalb er von Sinân Pascha (dem älteren) in seiner Herrschaft belassen war. Der Emir Schams ed-dîn strengte alle Kräfte an und liess es sich Geld kosten um sich gegen seine eigenen Landsleute zu vertheidigen, bis er einen grossen Sieg erfocht, wobei ihn seine beiden Söhne Emir Ahmed und Emir Ismâ'il unterstützten, denen sich der Emir Gamâl ed-dîn Ali ben Schams ed-dîn mit seinen beiden Söhnen Wagîḥ ed-dîn und Abd el-rabb angeschlossen hatte. Hasan Pascha machte sich auf, sammelte die Mannschaft von el-Nagda, vertheilte Geld unter sie und stellte seinen Stellvertreter Emir Sinân an die Spitze der Truppen; zugleich rief er den Statthalter von Habessinien Ali Pascha el-

1) Von hier an läuft die Erzählung mit der Geschichte der Imame (§. 12 fgg.) parallel bis um die Mitte des Jahrhunderts, sie ergänzen sich gegenseitig, nur habe ich die in den Biographien der einzelnen Personen mehrmals wörtlich vorkommenden Wiederholungen ausgelassen.

Gazâiri zu Hülfe, welcher bald nach seinem Erscheinen die Aufstände in dem unteren Jemen unterdrückte und sich dann nach dem Gebiete von Banawa wandte, wo er bei Thulâ im J. 1008 den Heldentod fand, wonach der Wezir Hasan Pascha dessen Truppen mit den seinigen vereinigte und die von ihm hinterlassen Schätze für sich behielt.

Der Emir Sinân war unterdess nach Kaukabân gezogen und hatte sich mit dem Emir Ahmed ben Schams ed-dîn vereinigt und sie eroberten ganz Kaukabân zurück, welches von den Anhängern des Imâm in Besitz genommen war. Der General wandte sich dann nach den übrigen Gebieten, eroberte Thulâ mit seiner Festung, das Gebiet von 'Omrân, die Festungen Muda' und Gifâr und die im Gebiete el-Ṭâhir, ferner die Gebiete Ḥadhûr, el-Ḥimja, Sinhân, Magrib Anis, Dsamâr, Jarîm¹⁾, die Berggegend el-Lûz und das Gebiet Chaulân. Hierauf machte er einen erneuten Einfall in das Gebiet el-Ṭâhir und setzte sich in den beiden Städten Chamir und el-Çarâra fest, welche im Mittelpunkte der Zeiditen liegen. Hier kam zu ihm der Emir Abd el-rahîm ben Abd el-rahman ben el-Muṭahhar, welcher auf der Seite des Sultans stand und desshalb von dem Imâm el-Câsim in der Festung Mubîn im Gebiete Ḥagga eingeschlossen war; der Imâm hatte sein Land in Besitz genommen und mit dem Emir einen Vertrag geschlossen, wonach er die Festung Mubîn übergab und sich verpflichtete, gegen die Truppen des Sultans zu marschiren. Er ging aber von dem Imâm gerades Weges zu dem Türkischen Obercommandanten, mit dessen Unterstützung er Ḥagga wieder eroberte. Da sich der Wezir Hasan Pascha hierdurch von seinen aufrichtigen Gesinnungen für die Sache des Sultans überzeugte, bestätigte er ihn in dem Besitze von Ḥagga und verlieh ihm el-Schark dazu und er hatte sich noch vieler anderen Gunstbezeugungen zu erfreuen. Aber er blieb nicht fest in seiner Treue und lehnte sich zuletzt doch wieder auf, und wir werden weiterhin erzählen, welche Wendung die Sache mit ihm nahm.

Der Imâm el-Câsim bemächtigte sich auch des Gebietes von Ça'da;

1) So ist unzweifelhaft zu lesen anstatt Tarîm, welches in Ḥadhramaut liegt.

der Emir Muçţafá rüstete sich um ihn nachdrücklich anzugreifen, erlag aber seinem Schicksale, worauf der Emir Muhammed el-Kurdí an seine Stelle trat, welcher zunächst mit dem Emir Muhammed el-Muajjid Frieden schloss, wonach er das Land besetzte und es ihm dann als einen Türkischen District überwies; und dieser Emir erhielt noch solche Vergünstigungen, dass seinen Verwandten, die desshalb feindlich gegen ihn gesinnt waren, der Muth verging. Dies geschah im J. 1007 (1598), die Macht des Imâm el-Câsim war gebrochen, in seiner Gewalt blieb nichts mehr als die Festung Schahâra im Gebirge el-Ahnûm, worin er sich verschanzte und von dem Emir Sinân eingeschlossen wurde. Er verliess die Festung in einer Verkleidung, ohne dass jemand darum wusste, und entfloh, während sein Sohn Muhammed zurückblieb; da aber dessen Lage immer bedrängter wurde, bat er im J. 1016 um Frieden unter der Bedingung, dass er seinen Aufenthalt bei dem Fürsten von Kaukabân nehmen wolle. In diese Periode wird folgende historische Nachricht zu setzen sein. Eine Familie aus dem altarabischen Stamme der Banu Abd el-Madân hatte von jeher in einer Gegend des nördlichen Jemen ein fürstliches Ansehen behauptet und dort unabhängig regiert; der damalige Emir Abdallah ben el-Mu'âfâ hatte mit den Türken Frieden gehalten, war von ihnen anerkannt und beherrschte ein grosses Gebiet, welches sich bis nach el-Ahnûm, Wâdi'a und 'Udsrîn ausdehnte. Wiewohl er dadurch etwas anmassend geworden war und in seiner Stellung zu dem Imâm el-Câsim sich über die Gebühr erhoben hatte, stand er mit ihm doch noch in persönlichem Verkehr. Bei einer Zusammenkunft beider schlich sich ein gemeiner Araber, welcher ganz auf der Seite der Türken stand, mit einer Chaţţischen Lanze heran, schwang sie im Rücken des Imâm und hatte die Absicht ihn treuloserweise von hinten zu durchbohren; der Emir Abdallah, welcher ihm gegenüber sass, griff sich in seinen Bart um anzudeuten, dass ein Verrath hier unerlaubt sei und er den nicht tödten dürfe, unter dessen Schutze er sich augenblicklich befand. So hinderte er die Ermordung, sie setzten ihre Unterhaltung fort und der Emir stellte dem Imâm vor, dass die Türken sein Land bereits ringsum eingeschlossen hätten, und gab ihm den Rath durch einen

Rückzug der Gefangennahme zuvorzukommen, er liess ihn dann noch durch einige Leute, auf die er sich verlassen konnte, begleiten, bis er aus dem Gebiete von el-Sûda entkommen war. Einer von den Dienern des Imâms, den er gern um sich hatte, war Zeuge jenes Vorganges gewesen und erzählte ihn nachher seinem Herrn. Später nun, als der Emir sich ganz mit den Türken verbündet hatte und gegen den Imâm kämpfte, fiel er in der Schlacht bei Gârib Eika, und als sein Kopf dem Imâm überbracht wurde, sagte er: Ich wollte, ihr hättet ihn gefangen gebracht, damit ich ihm hätte vergelten können, was er an mir gethan hat.

Schon viel früher war Hasan Pascha nach einem so langen Aufenthalte in Jemen in ehrenvoller Weise abberufen und er traf am 21. Çafar 1013 (19. Juli 1604) in Constantinopel ein, wo er am 16. Ragab 1016 (6. Nov. 1607) gestorben ist.

§. 6. *Sinân Pascha.*

Sinân Pascha, der General des Hasan Pascha, wurde an dessen Stelle zum Wezir und Statthalter ernannt. Nachdem er in Jemen die Ruhe einigermaßen hergestellt und den Beduinen Scheich Ali ben Falûh unterworfen hatte, rüstete er sich aufs neue um die Tarakât einzuschüchtern; dies war ein Stamm, welcher die weite Länderstrecke zwischen Dsamâr und Sinḥân eine Tagereise von Çan'â bewohnte. Er schickte ein zahlreiches Heer gegen sie und zerstreute sie nach allen Richtungen, bis sie sich unterwarfen und um Frieden baten mit dem Versprechen sich ruhig zu verhalten, da verzieh er ihnen. Später bemächtigte sich der Imâm el-Câsim wieder des Gebietes el-Schark von Baradh bis Wâdi'a, bis nach el-Ṭâhir; es hatte zwischen ihm und dem Emir Abd el-rahîm ben Abd el-rahman ben el-Muṭahhar ein schriftlicher Verkehr stattgefunden, sie hatten verabredet, dass sie gemeinschaftliche Sache machen und den Krieg gegen die Regierung des Sultans wieder beginnen wollten, und der Imâm überrumpelte¹⁾, wie er es auch schon

1) وثبته الامام على. In der gleichlautenden Stelle im Leben des Imâm el-Câsim steht dafür وثب الامام الرسايل على und der Imâm verbreitete Sendschreiben, —, unter die

früher gethan hatte, die übrigen Stämme, sie entsprachen seinem Verlangen sich ihm anzuschliessen, und der Krieg brach mit aller Heftigkeit wieder aus. Der Wezir Sinân Pascha sandte ein Observations-Corps gegen Abd el-rahîm, welches ihn eingeschlossen hielt, sodass er selbst den Kampf gegen el-Câsim beständig führen konnte, bis dessen Kräfte so sehr geschwächt waren, dass er nicht mehr im Stande war sich gegen die ihm gegenüberstehende Macht zu behaupten; er liess deshalb den grössten Theil seiner Truppen zu denen des Abd el-rahîm stossen, die dadurch verstärkt wurden, während er selbst zu ermatten anfang und fast erlegen wäre. Da, als er sah, dass die Gegner vollauf mit Abd el-rahîm beschäftigt waren, gelang es ihm die Festung Schahâra zu erreichen, wo er blieb, während die Türken Abd el-rahîm eingeschlossen hielten.

Zu der Zeit kam die Nachricht, dass der Sultan ganz Jemen dem Wezir Ga'far Pascha, bisher Statthalter von Habessinien, verliehen habe. Der Wezir Sinân verliess Çan'â im Ragab 1016 um sich nach der hohen Pforte zu begeben; er hatte gewünscht noch mit Ga'far, der sich in Ta'izz aufhielt, zusammenzutreffen, indess wurden allerlei Gerüchte verbreitet, wodurch Ga'far eingeschüchtert und veranlasst werden sollte einer solchen Begegnung auszuweichen, und da die Emire merkten, dass dies Eindruck auf ihn gemacht hatte, zwangen sie Sinân Pascha seitwärts auf dem beschwerlichsten Wege vorüberzuziehen, und als er nach der Hafenstadt Mocha kam, starb er am 5. Scha'bân (25. Nov. 1607) und wurde an der Seite des Scheich Cuṭb ed-dîn Ali ben Omar el-Schâdsalî el-Cureischî begraben. Er war ein Freund der Gelehrten, der Armen und der Frommen, wohlthätig und freigebig, aber dabei blutdürstig, sodass ein Dichter von ihm sagte:

Des Fürsten Sinân Lanze und seine Finger

stritten unter einander um das unaufhörlich vergossene Blut.

Seine Tage vergingen unter Empörungen, aber die Denkmäler seiner guten Werke sind so zahlreich, dass man sie nicht alle beschreiben kann. Merkwürdiger Weise starb Hasan Pascha im Ragab und Sinân Pascha im Scha'bân desselben Jahres, jeder von beiden hatte gegen 28

Jahre das Regiment in Jemen geführt und ihre Tage waren die Blüthezeit von Jemen. Als Ga'far Pascha die Nachricht von dem Tode des Sinân Pascha erhielt, schickte er seinen Vertreter Omar ab, um dessen Schätze in Beschlag zu nehmen, er kam nach Mocha und nahm sie in Besitz.

‡ §. 7. *'Ga'far Pascha.*

Ga'far Pascha hatte eine wissenschaftliche Bildung erhalten und es soweit gebracht, dass er in Mekka mit Abd el-câdir ben Muhammed el-Ṭabarî, dem Vater des Geschichtschreibers der Ka'ba Ali el-Ṭabarî (G 572) in seiner Jugend über Coranerklärung und die verschiedenen Lesarten desselben, über Traditionen und Rhetorik Disputationen gehalten hatte. Er war bis zum Statthalter von Habessinien emporgestiegen, wurde dann von dem Sultan Ahmed ben Muhammed zum Statthalter von Jemen ernannt, landete am 19. Rabi' II. 1016 (13. Aug. 1607) in dem Hafen el-Çalîf und hielt am 24. Schawwâl (11. Febr. 1608) seinen Einzug in Çan'â. Bei aller Gelehrsamkeit und sonstigen guten Eigenschaften war er ruhmsüchtig und anmassend, wer ihn aber im geselligen Umgange und in seiner fröhlichen Laune näher kennen lernte, fühlte sich zu ihm hingezogen, und wenn er sich zuletzt des vielen Blutvergiessens in Jemen enthalten hätte, würde er die Herzen aller gewonnen haben. Hierin war er freilich zu entschuldigen, denn als er nach Çan'â kam, war die Lage des Landes sehr misslich, er sah, dass der Imâm el-Câsim durch die Unterstützung von Abd el-rahîm sich wieder verstärkt hatte, woran noch Sinân Pascha durch seine Strenge schuld gewesen war. Er suchte also den Imâm durch Güte zu beruhigen und am 24. Dsul-Higga (10. April) wurde ein Friedensvertrag geschlossen, wonach die Gebiete von Ahnûm, 'Adw, Caçamât, Wâdi'a und Baradh dem Imâm überlassen wurden, welcher ausserdem die Bedingung machte, dass seine Söhne und deren مكالف Hausgenossen und Anhänger aus der Festung Kaukabân freien Abzug haben sollten. Der Wezir liess sie frei, beschenkte sie noch obendrein, besonders den Sohn Muhammed, und liess dann seine Truppen gegen Abd el-rahîm marschiren, welchen

el-Câsim jetzt im Stiche liess, sodass er im Ramadhân 1018 (Dec. 1610) gefangen genommen und nach Constantinopel geschickt wurde. Seine beiden Brüder die Emire Ahmed und Muhammed kamen zu Ga'far Pascha, er empfing sie ehrenvoll und beschenkte sie mit zwei Fahnen und Geld, und eroberte dann Haġga und el-Scharaf mit ihren Ortschaften und Festungen, ebenso Banawa und Waçâb, und fing an, die Ordnung im Lande herzustellen.

Während er so zur allgemeinen Zufriedenheit regierte, traf die Nachricht ein, dass er seiner Stelle enthoben und der Wezir Ibrâhîm zum Statthalter von Jemen ernannt sei, und Ga'far verliess am 11. Rabî' II. 1022 (31. Mai 1613) Çan'a um sich nach Constantinopel zu begeben. Der Wezir Ibrâhîm war bereits am letzten Çafar 1022 (20. März 1613) in dem Hafen el-Çalîf gelandet und am folgenden Tage ans Land gestiegen und er brach dann von Zabîd¹⁾ nach Çan'a auf. Der Emir Abdallah, General des Ga'far, ging ihm entgegen und vereinigte sich mit ihm, indem er sich nicht scheute, die schuldige Hochachtung gegen seinen früheren Gebieter und Wohlthäter aus den Augen zu setzen, noch fürchtete, sich dessen Missfallen zuzuziehen. Ibrâhîm stellte ihn an die Spitze einer zahlreichen Armee und übertrug ihm zugleich das Commando über die noch in Çan'a befindlichen Truppen mit dem Befehl ihm dahin voran zu marschiren. Er that dies und Ibrâhîm folgte ihm; als er nach Dsamâr²⁾ kam, erkrankte er und eine Tagereise weiter in Mankada starb er; die Ursache seines Todes wird verschieden angegeben, er erfolgte Montag d. 25. Gumâdá II. (13. Juli).

Der Wezir Ga'far war unterdess auf einem anderen Wege bis Zabîd gekommen, wo er sich eine Zeit lang aufhielt um noch einiges zu besorgen, was er für die Reise nöthig hatte. Auf die Nachricht von dem

1) Im Texte steht Jemen für die Hauptstadt Zabîd, wie meistens Miçr für Câhira, Schâm für Damascus, Rûm für Constantinopel von Muhibbí gebraucht ist.

2) Gedruckt ist مارك; es kann nicht auffallen, dass die Hauptstrasse von Zabîd nach Çan'a diesen Umweg nahm, da eine directe Linie durch unwegsame Gebirge führte, die mit einer Armee nicht zu passiren, auch wohl von feindlichen Stämmen bewohnt war.

Tode seines Nachfolgers kehrte er gerades Weges nach Çan'â zurück. Die in der Stadt Dsamâr versammelten höheren Würdenträger, die sich von dem Emir Abdallah getrennt hatten, und die Häuptlinge des Districtes schickten ihrer Sicherheit wegen zu Ga'far, weil er Wezir war, bis der Sultan seine Entscheidung würde kundgegeben haben. Als Abdallah erfuhr, dass der Wezir Ga'far zurückgekehrt sei, wurde er ängstlich wegen seiner voreiligen Unbedachtsamkeit und machte sich Gedanken; er liess die Emire und Soldaten, die mit ihm in gleicher Lage waren, zusammenkommen, sie äusserten sich in verschiedener, oft ganz entgegengesetzter Meinung über das, was zu thun sei, Abdallah machte ihnen Versprechungen und Hoffnungen, wodurch er die änglichen unter ihnen zum Ausharren bewog und die übrigen Truppen sagten ihm ihre Unterstützung zu, nur einige missbilligten ihr Vorhaben, sich Ga'far nicht anschliessen zu wollen, Abdallah hingegen gab sich den Schein, als nähme er die Sache leicht. Ga'far schickte ihm bei seiner Ankunft in Dsamâr einen Brief, worin er ihm nicht nur sein Benehmen verzieh, sondern sich sogar entschuldigte, dass die Truppen gegen seinen Willen ihn veranlasst hätten, seine frühere Stelle wieder einzunehmen, und ihn ersuchte sich mit ihm zu vereinigen. Nachdem mehrere Abgeordnete hin und her gegangen waren, trat Abdallah mit seiner Partei nur noch feindseliger auf, der Wezir stellte deshalb seinen Vertreter den Emir Heidar als General an die Spitze der Truppen und schickte sie gegen die Widerspenstigen ab. Dadurch wurde eine grosse Zahl derselben nach einer Berathung veranlasst zu desertiren und zu dem General überzugehen; gegen die übrigen, welche sich zur Wehre setzten, rückte der General vor und schlug sie in die Flucht, und sobald Abdallah dies erfuhr, schloss er sich in die Festung von Çan'â ein. Der General zog heran, lagerte bei Ḥamrá 'Ilb in der Nähe von Çan'â und schickte zu den Emiren in der Festung und liess sie in Güte zu sich einladen; sie liessen um Pardon bitten, der ihnen gewährt wurde, und kamen dann zu ihm nach Ḥamrá 'Ilb, und dem Emir Abdallah blieb nichts anderes übrig als ebenfalls zu ihm hinunter zu gehen. Als er erschien, liess der General die gemeinen Soldaten desselben zu sich bescheiden, und

da sie noch lange widerspenstige Reden führten, schlug er, um einen Aufstand im Keime zu ersticken, dem Emir den Kopf ab, wodurch die Flammen des Aufruhrs gedämpft wurden. Dies geschah im Anfange des Scha'bân 1022 und der Wezir Ga'far kam am 24. des Monats (9. Oct. 1613) nach Çan'â und nahm sein Quartier in dem Park gegenüber dem باب السبى Thore el-Sabj; die Fasten des Ramadhân hielt er in dem Schlosse von Çan'â. Alle diejenigen, welche an der Entstehung des Aufruhrs sich theilgenommen, den Emir Abdallah unterstützt und jetzt sich nicht unterworfen hatten, wurden verfolgt und bis auf den letzten hingerichtet.

Die Zeit dieser Unruhen hatte der Imâm el-Câsim benutzt um überall Beute zu machen und er hatte seine Hand nach dem grössten Theile der südlichen und westlichen Gebiete ausgestreckt und seine Macht vergrössert. Der Wezir Ga'far sammelte nun ein Heer und stellte Heidar als General an die Spitze, dieser marschirte ab, schlug den Prinzen Hasan ben el-Câsim bei 'Orrat el-Ushmûr, nahm ihn gefangen und schickte ihn dem Wezir zu. Hiernach entstand ein hartnäckiger Kampf, welcher mit wechselndem Glück geführt wurde und für beide Parteien an verschiedenen Orten grosse Verluste an Mannschaft herbeiführte, und erst als der Prinz Ali ben el-Câsim fiel, wurde dem Blutvergiessen ein Ende gemacht und die Kriegsflamme auf beiden Seiten gedämpft.

Inzwischen war die Nachricht eingetroffen, dass der Wezir Hâggi Muhammed Pascha zum Statthalter von Jemen ernannt sei, es kam deshalb zwischen Ga'far und el-Câsim ein Waffenstillstand zu Stande unter der Bedingung, dass jeder von beiden die Gebiete, welche er augenblicklich im Besitz habe, behalten und Muhammed Pascha die Wahl haben solle, ob er den Frieden zum Abschluss bringen wolle oder nicht. — Der Wezir Ga'far verliess Çan'â am 29. Scha'bân 1025 (11. Sept. 1616) um sich nach Constantinopel zu begeben; der Anfang seiner Regierung war Krieg und Sieg gewesen, die Mitte Friede und Ruhe, das Ende Krieg und Aufruhr, Trübsal und Hass. Er kam, nachdem er sich einige Zeit in Ägypten aufgehalten hatte, Donnerstag d. 14.

Gumádá I. 1027 (9. Mai 1618) nach Damascus, wo ihn der Geschichtschreiber el-Nagm el-Gazzí (G. 569) kennen lernte; er beschreibt ihn als einen sehr gelehrten und gebildeten Mann, welcher fliessend Arabisch sprach, die Erklärung des Coran verstand und die Lehrmeinungen der verschiedenen Secten kannte und mit vernünftigen Beweisen zu widerlegen wusste und ein entschiedener Gegner der Mu'taziliten, Ráfíditen und Zeiditen war. Von Damascus reiste er mit dem Ober-Cadhi von Cáhira Muhammed el-Scharíf Sonnabend d. 11. oder 12. Ragab¹⁾ nach Constantinopel und kehrte gegen das Ende des Jahres nach Damascus zurück um sich nach Ägypten zu begeben, wo er zum Statthalter ernannt war. Er trat dort seine Stelle am Mittwoch (?) den 9. Rabí' I. 1028 an und wurde Sonntag d. 23. Scha'bán desselben Jahres entlassen, sodass er nur fünf Monate und vierzehn Tage im Amte war. Zu seiner Zeit herrschte eine grosse Sterblichkeit, die gegen das Ende des Rabí' II. 1028 anfang und gegen das Ende des Gumádá II. desselben Jahres²⁾ aufhörte. Die Männer schenkten ihre Habe ihren Kindern oder Vätern und wer solche nicht hatte, vermachte sie mit fröhlichem Gesicht seinen Verwandten, denn die meisten, welche starben, waren zwischen 15 und 25 Jahre alt; die Zahl derjenigen, welche in den Schenkbuden starben, deren Namen Tag für Tag aufgeschrieben und gezählt wurden, belief sich von Anfang bis zu Ende auf 135,000 ausser den übrigen. Ga'far Pascha starb gegen das Ende der Epidemie.

Ein gleichnamiger Wezir Ga'far Pascha war im J. 1062 (1652) Anführer der Reiterei in Damascus und zu seiner Zeit brach dort ebenfalls eine Pest aus, wie sie in ähnlicher Weise in der Menge der Opfer nicht vorgekommen ist, denn die Zahl der Leichen betrug in Damascus Tag für Tag über Tausend und sie dauerte sechs Monate.

§. 8. *Muhammed Pascha.*

Muhammed war unter Hasan Pascha in Ägypten dessen Secretär im Diwan und Rechnungsführer gewesen und hatte sich durch seine

1) Der Sonnabend fiel in dieser Woche auf den 14. Ragab.

2) Es muss heissen: »des folgenden Jahres«, wenn die übrigen Zeitangaben stimmen sollten.

Einsicht, Kenntniss aller Verhältnisse und Ausdauer in den schwierigsten Lagen so ausgezeichnet, dass er nach Hasans Versetzung nach Jemen selbst zu dessen Nachfolger als Wezir und Statthalter von Ägypten ernannt war. Der Sultan Ahmed ben Muhammed machte ihn zum Statthalter von Jemen und dieser äusserte damals: Niemand kennt die Verhältnisse der Bewohner von Jemen besser als ich. Er landete im Scha'bân 1025 (Aug. 1616) in dem Hafen von el-Buk'a und zog im Çafar 1026 (Febr. 1617) in Çan'à ein. Er erkannte den von seinem Vorgänger abgeschlossenen Frieden nicht an, sondern folgte dem Rathe derer, welche aus längerer Erfahrung urtheilten, dass die Sache in Jemen nicht zur Ruhe kommen würde, bis er die Häupter der Stämme sich unterworfen hätte. Desshalb nahm er den Krieg wieder auf, verfuhr mit grosser Strenge, drohte und sagte: entweder herrschen, oder untergehen. Es dauerte indess nicht lange, da belästigten ihn seine eigenen Truppen durch die Forderung eines höheren Soldes und besonderer Geschenke, wogegen sie ihre Widersetzlichkeit aufgeben wollten. Er stand aber auf festen Füßen, hatte einen starren Willen und gab nicht nach, ungeachtet ein anderer ungünstiger Umstand, der gänzliche Mangel an Regen, hinzutrat, welcher im ganzen Lande herrschte, wodurch die Lebensmittel vertheuert und die Soldaten um so eher veranlasst wurden, ihre übertriebenen Forderungen noch zu steigern und ein über das andere Mal zu wiederholen. Endlich, als beide kriegführende Parteien ermatteten, schloss der Wezir mit dem Imâm el-Câsim Frieden unter den früheren Bedingungen des augenblicklichen Besitzstandes, und nachdem die Gränzen der Districte festgestellt waren, wurde im Gumâdá I. 1028 (Apr. 1619) der Friedensvertrag durch den Emir Ali ben el-Mutahhar und el-Schuwei' Muhammed ben Abdallah unterzeichnet.

Der Imâm el-Câsim starb Dienstag d. 15. Rabî' I. 1029 (19. Febr. 1620) und sein Sohn Muhammed, welcher ihm in der Regierung folgte, erneuerte den Vertrag in derselben Weise ohne Zusatz und ohne Weglassung. Die durch den Regenmangel entstandene Theuerung dauerte fort, sodass eine Kamellast Weizen d. i. 30 كدح *kadaḥ* in Çan'à für 40 حرف verkauft wurde, ein Hühnerei kostete einen بغاجة d. i. einen كبير

im Werthe von zwei Othmanis. Die Regierung des Wezirs Muhammed Pascha begann mit Krieg und Aufruhr und endete mit Plünderung und Elend, und doch hat er grossartige Bauten unternommen: in der Restauration der grossherrlichen Burgen hat ihn keiner übertroffen, in Çan'â hat er eine Moschee erbauen lassen und sonstige Anstalten zu wohlthätigen Zwecken gegründet.

Bei der Nachricht von seiner Absetzung und der Ernennung des Wezirs Fadhlallah Pascha zum Statthalter von Jemen verliess Muhammed Pascha Çan'â am 1. Çafar 1031 (16. Dec. 1621); er erinnerte sich seiner früheren Äusserung und sagte nun bei seinem Weggange: Ich glaubte, als ich herkam, dass Niemand die Zustände in Jemen besser kenne als ich, jetzt, da ich gehe, weiss ich, dass ich nichts davon verstehe und nicht über die Kraft einer Fingerspitze richtig urtheilen kann. Als er erfuhr, dass Fadhlallah angekommen sei, beschleunigte er seine Reise, wodurch aber die getroffenen Dispositionen, wonach sie sich unterwegs nicht begegnen wollten, gestört wurden, und sie schlugen in der Nähe von Zabid dicht neben einander ihre Zelte auf; Fadhlallah schickte einige Soldaten mit einem Officiere zu ihm hinüber, welche ihn und seine Kinder mit Kugeln beschossen, sodass eine seiner Frauen sich selbst über ihr Kind warf aus Furcht, dass es von den Kugeln getroffen werden könnte. Muhammed kam dann am 1. Scha'bân (11. Juni 1622) nach Mekka, hielt hier das Fasten des Ramadhân, vertheilte Almosen und that viele andere gute Werke. Er hatte in seinem Schiffe einen kleinen Elephanten mitgebracht, welchen er dem Sultan als Geschenk mitnehmen wollte, aber noch in Gidda zurückgelassen hatte, da traf die Nachricht von der am 8. Ragab 1031 (19. Mai 1622) erfolgten Ermordung des Sultans Othmân ein und der Wezir selbst starb in der Nacht des 27. Schawwâl (4. Sept.), wurde am Thore el-Ma'lât begraben und über ihm ein Monument errichtet.

Bald darauf traf der Elephant in Mekka ein und zu gleicher Zeit entstand eine schwere Theurung. In diesem Jahrhundert hatte im J. 1009 (1600) in Mekka schon eine Theurung stattgefunden, die zum Sprüchwort geworden war, der Ägyptische Irdabb Getreide stieg auf 18 Dinare, das wäre soviel als ein Syrischer Sack zu 72 Dinaren, denn ein Ägyptischer Irdabb ist der vierte Theil eines Syrischen

Sackes. Die Theurung dauerte indess nur etwa drei Monate, jedoch hatten die Leute Hunde- und Katzenfleisch essen müssen, die Armen nahmen Blut, setzten es in einem Topfe aufs Feuer und bereiteten sich daraus ein Essen. Auch im J. 1037 (1628) entstand eine grosse Theurung in Mekka, die bis zum folgenden Jahre fortwährend zunahm, ein Keila Hirse hielt sich auf der Höhe von elf *محلوق* Muhallak, und in dem Jahre, in welchem *Muhibbî* seine Biographien abfasste (1096), war eine Theurung und es herrschte mehrere Monate eine besondere Krankheit, in welcher die edleren inneren Theile wie Feuer brannten und die Leute bei übermässiger Anstrengung blöde Augen bekamen; man schob dies im Allgemeinen nur auf den Genuss gewisser Arten von Körnerfrüchten, auf die Butter und andere Speisen.

§. 9. *Fadhlallah Pascha.*

Der Wezir Fadhlallah Pascha, der neue Statthalter von Jemen, landete in dem Hafen el-Çalîf am 2. Rabi' I. 1031 (15. Jan. 1622) und hielt seinen Einzug in Çan'â im Ragab (Mai). In dem Friedensvertrage mit Muhammed Pascha war keine Bestimmung über den Prinzen Hasan den Sohn des Imâm el-Câsim enthalten, welcher in Çan'a in schwerem Verwahrsam gefangen gehalten wurde, aber gleich nach dem Abschlusse des Friedens hatte ihm Muhammed Pascha die Ketten abnehmen und ihn in das gewöhnliche Correctionshaus bringen lassen und so hatte ihn der von Fadhlallah voraufgesandte Verwalter übernommen; Hasan wusste aber eine List zu gebrauchen und bei einer passenden Gelegenheit, als die Wächter nachlässig waren, unter einer Verkleidung zu entkommen. Sobald Fadhlallah in Çan'â eintraf und dies erfuhr, liess er den Aufseher des Correctionshauses ans Kreuz schlagen.

Mit der äusseren Raschheit in seinen Bewegungen verband der Wezir eine innere Entschlossenheit und feine Berechnung, er war gottesfürchtig, ein Beschützer der Frommen, wohlthätig gegen die Gelehrten und Armen, er machte bei Nacht selbst die Runde um die Wohnungen der Angesehenen und sorgte für ihre Sicherheit. In Bezug auf die Gebete in den Moscheen war er sehr streng, wer zu spät kam, wurde bestraft, und er erliess an alle Präfecten den Befehl allen Bekennern des Islâm den fleissigen Besuch der Moscheen einzuschärfen, sodass zu seiner Zeit die Moscheen auch wirklich viel besucht wurden; er selbst

ging zu Fuss eiligen Schrittes zu den Gebeten. Das Wort »Wein« kam in Vergessenheit. Während seiner Regierung wuchs alles in Fülle, da der Regen reichlich fiel, das Getreide war billig und die Wege sicher.

Als die Nachricht kam, dass der Wezir Heidar Pascha zum Statthalter von Jemen ernannt sei, brach Fadhlallah sogleich auf und verliess Çan'â am 21. Rabî' II. 1032 (22. Febr. 1623) sieben Monat vor der Ankunft seines Nachfolgers, um nicht unterwegs mit ihm zusammenzutreffen, wie es ihm selbst mit seinem Vorgänger begegnet war, weil er besorgte, dass daraus zuletzt noch Unruhen im Lande entstehen möchten, indem er sich selbst nicht würde beherrscht haben, wenn bei seinem hohen Ansehen die Bevölkerung für ihn aufgestanden wäre und sich Gelegenheit geboten hätte, dem neuen Statthalter Widerstand zu leisten. Deshalb beeilte er sich und gab sich bei seinem Aufbruch den Anschein, als wolle er seine Statthalterschaft bereisen, wie er es schon einmal gethan hatte; er wollte seinen Edelmuth und seine Gerechtigkeitsliebe zeigen. Zugleich kam die wachsende Macht der Portugisen in Betracht, welche über die Schiffe im Meere die Herrschaft hatten. Er wäre zu allem fähig gewesen, wenn er nicht seinen Abzug beschleunigt hätte, denn sein Inneres war das Gegentheil von dem, wie er sich äusserlich zeigte, und er machte die grössten Anstrengungen um aus Jemen fortzukommen, bevor ein Aufstand zu seinen Gunsten ausbrach. Er nahm, um seinem Nachfolger auszuweichen, den ungewöhnlichen Weg nach Norden und traf im Scha'bân (Juni 1623) in Abu 'Arîsch der damaligen Gränzstadt von Jemen ein und hier starb er.

Als so das Land ohne Herrscher war, kam dem Emir Muhammed ben Sinân Pascha die Lust an, sich der Regierung mit offener Gewalt zu bemächtigen; er gab sich den Anschein, als wolle er die Schätze, welche Fadhlallah hinterlassen hatte und welche dessen Stellvertreter mit der Escorte, die ihn begleitet hatte, zurückbrachte, in Sicherheit bringen, und nahm ihm und seinen Begleitern mit der grössten Rücksichtslosigkeit alles ab und that so, als schiene es ihm zu wenig und wollte ihnen noch mehr abpressen. Aber während er so »in fremdem Sattel sass und mit fremdem Stabe einherschritt«, umgab ihn schon das

Unglück von allen Seiten. Er verweilte einige Zeit mit einem grossen Gefolge in Zabîd und hier tauchte das Gerücht auf, dass der neu ernannte Statthalter einen Unfall zur See erlitten habe, dann, dass er mit seiner Begleitung im Hafen von Gidda angekommen sei, und jetzt glaubte der Emir, er werde in dem Hafen el-Buk'a nahe bei Zabîd landen. Dem Wezir waren diese Nachrichten durch seine Eilboten schnell zugegangen und er richtete nun seinen Weg nach Mocha und landete hier in dem Hafen Freitag (?) den 1. Dsul-Ca'da 1032 (27. Aug. 1623). Nachdem er das Schiff verlassen hatte, schickte er sogleich zu dem Emir und als dieser kam, verglich er sich mit ihm über die von ihm gewünschten Gegenstände aus Fadhlallahs Nachlass, sobald er aber seine Macht befestigt hatte, liess er ihm Montag (?) den 4. Dsul-Ca'da 1033 (17. Aug. 1624) den Kopf abschlagen.

§. 10. *Haidar Pascha.*

Über Haidar Pascha findet sich bei *Muhibbî* keine eigene Lebensbeschreibung; zu seiner Zeit 1033 bis 1039 (1624 bis 1629) gewannen die Jemenischen Fürsten die Oberhand über die Türken, wenigstens ist aus dem Folgenden gewiss, dass sie ihn gefangen nahmen und so lange in Verwahrsam behielten, bis er von seinem Nachfolger Cãnçûh Pascha befreit wurde.

§. 11. *Cãnçûh Pascha.*

Cãnçûh Pascha kam über Ägypten und Mekka am 22. Muḥarram 1039 (11. Sept. 1629) nach Jemen. In Ägypten hatte er eine grosse Armee zusammengezogen, in welcher sich eine unzählige Menge von Gross-Emiren befand; die berühmtesten unter ihnen waren der Emir Mûsá ben el-Chabîr mit 300 oder noch mehr Reitern von den Arabern in Ägypten und der Wezir 'Âbidîn, welcher mit einer bedeutenden Summe Geldes nach Ägypten gekommen war, um damit für Cãnçûh ein Corps auszurüsten. Als er erfuhr, dass Cãnçûh mit der Ausrüstung bereits beschäftigt sei, bot er ihm seine Dienste an und erhielt den

Auftrag die weitere Organisation zu leiten; er kam indess durch seine schlechten Anordnungen in den Verdacht der Verrätherei, bis ihn im J. 1040 durch Cãnçũhs eigene Hand¹⁾ sein Schicksal ereilte. — In der Armee waren ferner Ḥamza Aga und Idrīs Aga mit 3000 Reitern von der grossherrlichen Pforte, etwa 1000 Magribiner, 2000 Syrer, 4000 Ägyptier und 2000 Mekkaner. In Mekka entstand zwischen Cãnçũh und dem Scherif Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib ein Streit über die Ansprüche, die Cãnçũh an diesen machte, er liess ihn festnehmen und hinrichten, bemächtigte sich seines bedeutenden Vermögens sammt den Pferden, Kamelen und Merkwürdigkeiten und setzte Mas'ud ben Idrīs an seine Stelle, und einen aus seinem Gefolge Namens Muṭṭafá ernannte er zum Befehlshaber von Ġidda. Von Mekka setzte er seinen Weg zu Lande fort, während die Schiffe mit den geraubten Schätzen und der Armee ihm zur Seite auf dem Meere fuhren. Die ersten Truppen unter dem Emir Ibn Chabir erreichten Maur Montag d. 10. Rabī' I. (28. Oct. 1629) und als el-Takī ben Ibrāhīm von seiner Ankunft benachrichtigt wurde, bog er ihm aus und zog sich mit seinem Corps nach Rubū' Adsru' östlich von Beit el-Fakīh (Ibn Ḥuscheibir) el-Zeidia zurück und ebenso wich der Scherif Hāschim aus seitwärts nach Oçab und der Emir Sunbul stand östlich von Heis. Hāschim rückte in der Donnerstags-Nacht d. 13. Rabī' II. (30. Nov.) vor und in der Dienstags-Nacht d. 18. (5. Dec.) zog der General Jūsuf mit 200 Reitern über Marāwi'a nach Beit el-Fakīh, dann nach Zabīd in der Frühe des Dienstags und wandte sich am Abend desselben Tages gegen Mochā, wo er am Mittwoch Nachmittag ankam. Er liess 'Ābidīn Pascha festnehmen, ins Gefängniss werfen und nach drei Tagen ohne Verhör umbringen; sein Vermögen zog er ein und brachte seine Familie in der Wohnung des Scherif Abul-Cāsım el-Schağar unter.

Cãnçũh war inzwischen Freitags früh den 21. Rabī' II. (8. Dec.) nach Beit el-Fakīh Ibn 'Ogeil gekommen; er nahm hier den Fakīh Ahmed ben Muhammed ben Ga'far el-'Ogeil fest, liess ihn ins Gefäng-

1) Dies stimmt nicht genau überein mit der gleich nachher erzählten Ermordung.

niss bringen, bemächtigte sich seines bedeutenden Vermögens und liess ihn Montags früh den 23. ans Kreuz heften, weil er der angesehenste Mann in Beit el-Fakîh und bei dem Prinzen Hâschim¹⁾ beliebt war. Er richtete noch grosses Unheil an, liess die Befestigungen von Beit el-Fakîh zerstören und die Häuser ausplündern, wodurch er sich bei seinen Feinden nur noch verhasster machte, sodass sie zur List ihre Zuflucht nahmen. Sein ganzes Verfahren war der Grund, dass sein Ansehen geschwächt wurde, indem er sich dadurch die Herzen entfremdete, besonders als er die Vermittlung des Fürsten el-Ṭâhir ben Baḥr zurückwies und dessen Ermahnungen nicht annahm, den Leuten ihre Übelthaten zu verzeihen, wobei er auf das Beispiel des Wezir Sinân und seine Gnade hinwies. Er wollte davon nichts wissen und berief sich stolz auf den Befehl, den er von Gott erhalten habe.

Von Beit el-Fakîk zog Câñçûh nach Zabîd, wo er Dienstag früh den 25. d. M. mit einer grossen Armee eintraf; hier sammelten sich um ihn die Emire, Grossen, Scheiche und Herren, auch der General Jûsuf kam mit einem grossen Theile seines Corps aus Mochâ und hielt einen grossartigen Einzug ins Lager. Sobald als Câñçûh zur Ruhe gekommen war, liess er den Emir Heidar aus seinem schweren Gefängnisse befreien und schickte ihn mit einem seiner Mamluken nach Sawâkin,

1) Dieser Prinz Hâschim ben Ḥâzim ben Abu Numej el-Scherif el-Hasanî, der sich der Gelehrten sehr annahm, sie zu Disputationen um sich versammelte und die Wissenschaften zu heben suchte, war in den Jahren 1036 bis 1039 (1626—29) Präfect von Beit el-Fakîh und der Umgegend gewesen und hatte die Arabischen Stämme gut im Zaume gehalten. Zu der Zeit als Câñçûh Pascha nach Jemen kam, besass er die Herrschaft von el-Lagab und el-Muḥarrak, später belagerte er in Gemeinschaft mit dem Prinzen el-Hasan die Stadt Zabîd, bis er sie einnahm und sich das ganze Land bis Maur bei Luḥeiĵa unterwarf, ein so grosses Gebiet, wie es damals kein anderer Fürst in Jemen inne hatte, aus welchem er die Einkünfte bezog und seine Armee recrutirte. Er herrschte hier neun Jahre und einige Monate, bis er Freitag früh d. 26. Muḥarram 1055 (24. März 1645) starb, nachdem ihm sein Sohn Ali in Jarim um einen Monat am 26. Dsul-Ḥigga 1054 (23. Febr. 1645) im Tode vorausgegangen war. Beide hinterliessen unermässliche Schätze und zahlreiches Kriegsmaterial.

und von dort reiste er über Cáhira nach Constantinopel, wo er von dem Sultan einen hohen Posten erhielt.

Der Emir Mùsá ben el-Chabír erhielt den Befehl nach Heis zu marschiren, wo er mit einem grossen Corps einzog; da brach die Pest unter den Truppen aus, welcher Ibn el-Chabír, sowie seines Bruders Sohn und der grösste Theil seines Corps erlag, sodass nur wenige übrig blieben. In Zabîd starb der Emir Ahmed und eine Menge Leute, sodass diejenigen, welche die Todten waschen und begraben mussten, von der Arbeit ermüdeten. Nach einem Aufenthalte von etwa 40 Tagen marschirte Cãnçûh nach Heis, die Pest nahm zu und ein grosser Theil seines Corps kam um; mit den Kamelen, deren aus Syrien gegen 10,000 gekommen waren, ging es ebenso, und wer eins der noch vorhandenen haben wollte, nahm es hin, da die Treiber gestorben waren; auch ein grosser Theil der Pferde erlag der Krankheit. — Hiernach wandte sich Cãnçûh nach Mochâ, bezog hinter der Stadt ein Lager und baute dort eine grosse Burg. Am 10. Dsul-Ĥigga (21. Juli) kam zwischen Cãnçûh und dem Imâm Hasan ein Friede zu Stande; letzterer schickte den Erbprinzen seinen Bruder Muhammed und eine Anzahl höherer Officiere zu Cãnçûh, welcher ihnen Ehrenkleider und andere Geschenke überreichte, worauf sie nach Mochâ zurückkehrten.

Am 14. d. M. (25. Juli) liess Cãnçûh den General Jûsuf herbeiholen und ihm in dem Diwân den Kopf abschlagen; darüber entstand unter den Truppen ein Aufstand, sie belagerten ihn in seiner Burg funfzehn Tage lang, bis unter dem Versprechen eines höheren Soldes die Ruhe hergestellt wurde. Sie hatten indess auch die Auslieferung von sieben Personen aus seiner Umgebung verlangt, von diesen wurden zwei umgebracht und vier als Geisseln¹⁾ behalten; der siebte entkam durch die Flucht und rettete sich. Bald aber entstanden durch erhöhte Forderungen der Soldaten neue Unruhen, sie schlossen Cãnçûh in der Burg ein, gaben ihm drei Tage Bedenkzeit und brachten die obersten Emire in Mochâ ins Gefängniss. Durch eine Zulage an Sold wurde

1) Ich lese كِرْهَانٍ anstatt كِرَانٍ des Textes.

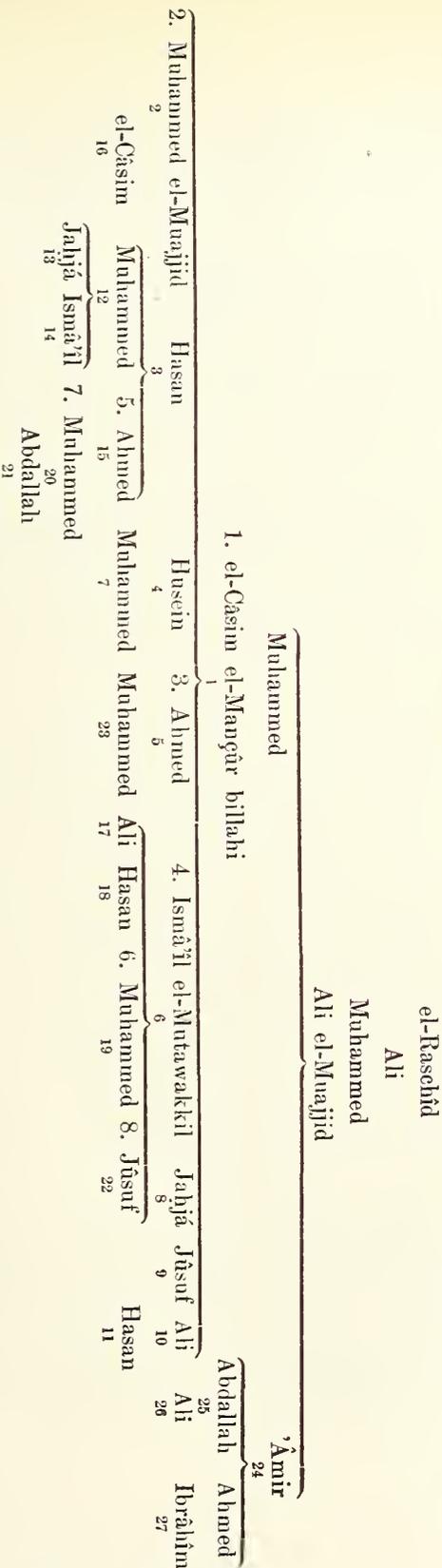
zwar auch jetzt die Ruhe hergestellt, allein solche Auftritte wiederholten sich nun in jedem Monate, bis ein Theil der Truppen eigenmächtig nach el-Zeidia abmarschirte und wer Lust hatte nach Syrien zurückkehrte. Diese Streitigkeiten hörten nicht auf, bis es im J. 1045 (1635) zwischen Cãnçũh und Hasan zu einem Kampfe kam, in welchem auf beiden Seiten viele getödtet wurden; im Rabí' II. (Oct.) trat Cãnçũh aus seiner Burg heraus, begab sich zu Hasan und unterwarf sich ihm. Hasan rüstete ihn selbst noch Montag (?) den 3. Gumâdá I. (25. Oct.) aus, schenkte ihm etwa 50 vollständig aufgeschirrte schöne Pferde und ebensoviel Kamele mit ihrer Bepackung, dazu eine Anzahl Leute, und liess ihn von el-Takí ben Ibrâhím nach Mekka begleiten, von wo er nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen nach Constantinopel weiter zog. Er starb hier einige Jahre nach 1060 (1650).

So endigte die Herrschaft der Türken in Jemen nach einem mehr als hundertjährigen Kampfe und das Land kam wieder in den alleinigen Besitz der einheimischen Herrscher, deren Geschichte wir noch bis zum Ende des Jahrhunderts weiter verfolgen.

Stammtafel

der Imâme von Jemen.

Die voranstehenden Zahlen bezeichnen die Reihenfolge im Imamat, die unterstehenden die Reihenfolge im Text.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Wüstenfeld Ferdinand

Artikel/Article: [Jemen im XI. \(XVII.\) Jahrhundert. 3-56](#)